

Part Code  
ST1316



K



Y



M



C



Grey Scale #13

BL



GR



WH



B



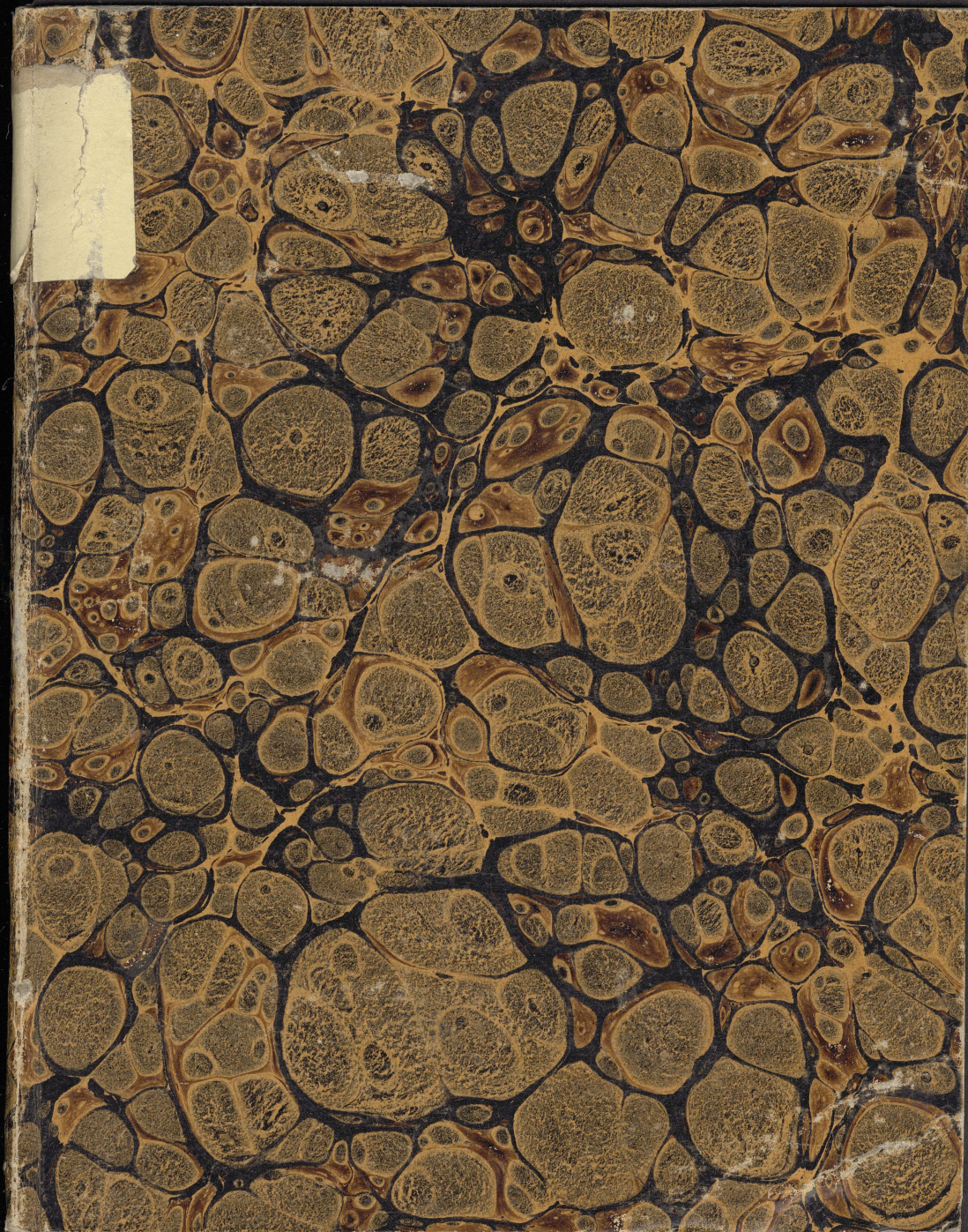
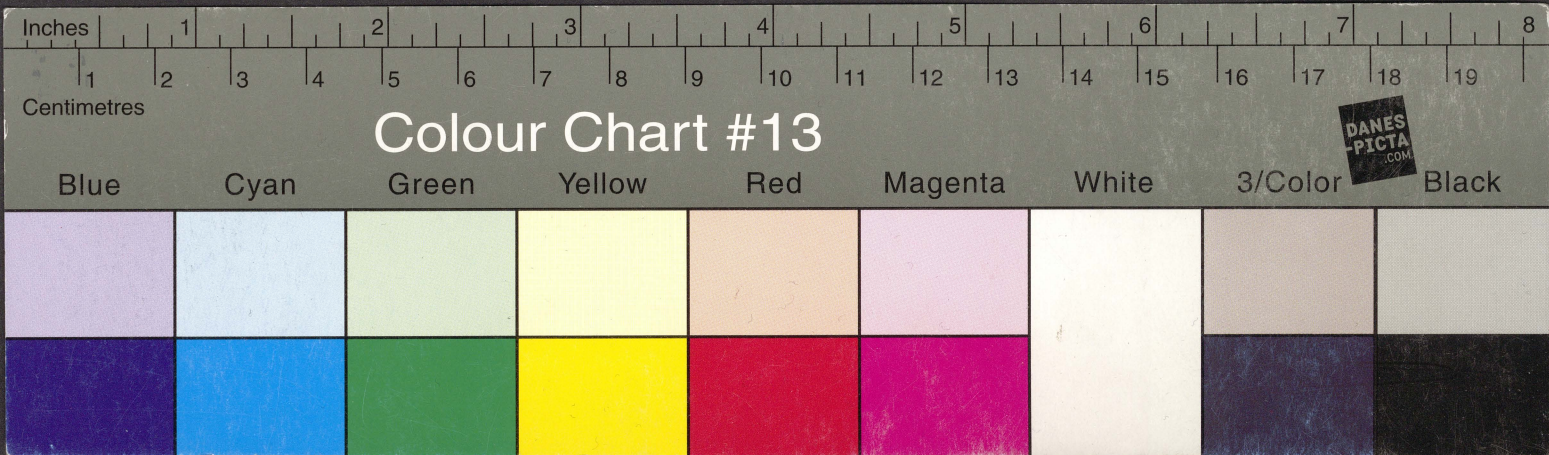
G



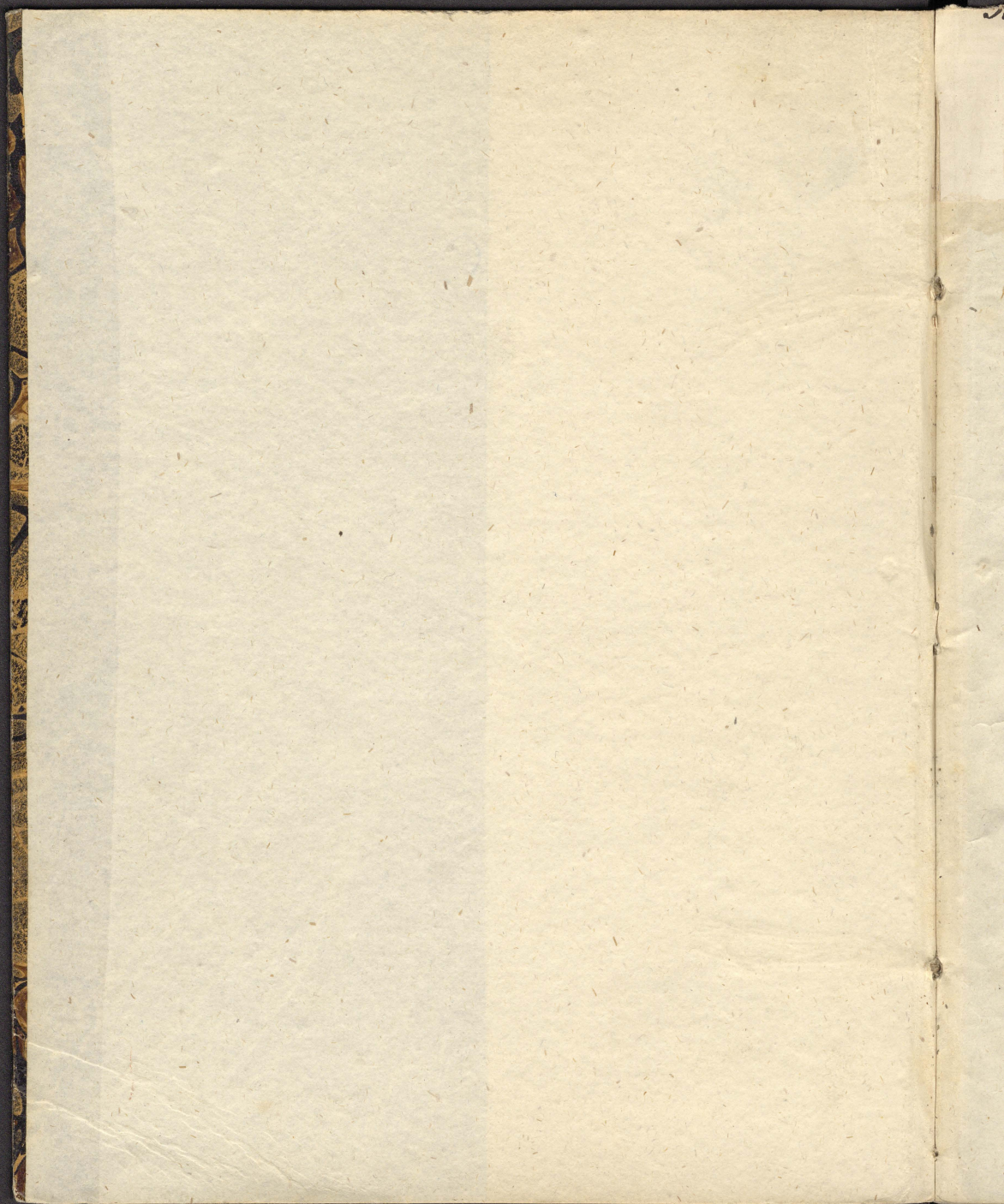
R



A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19





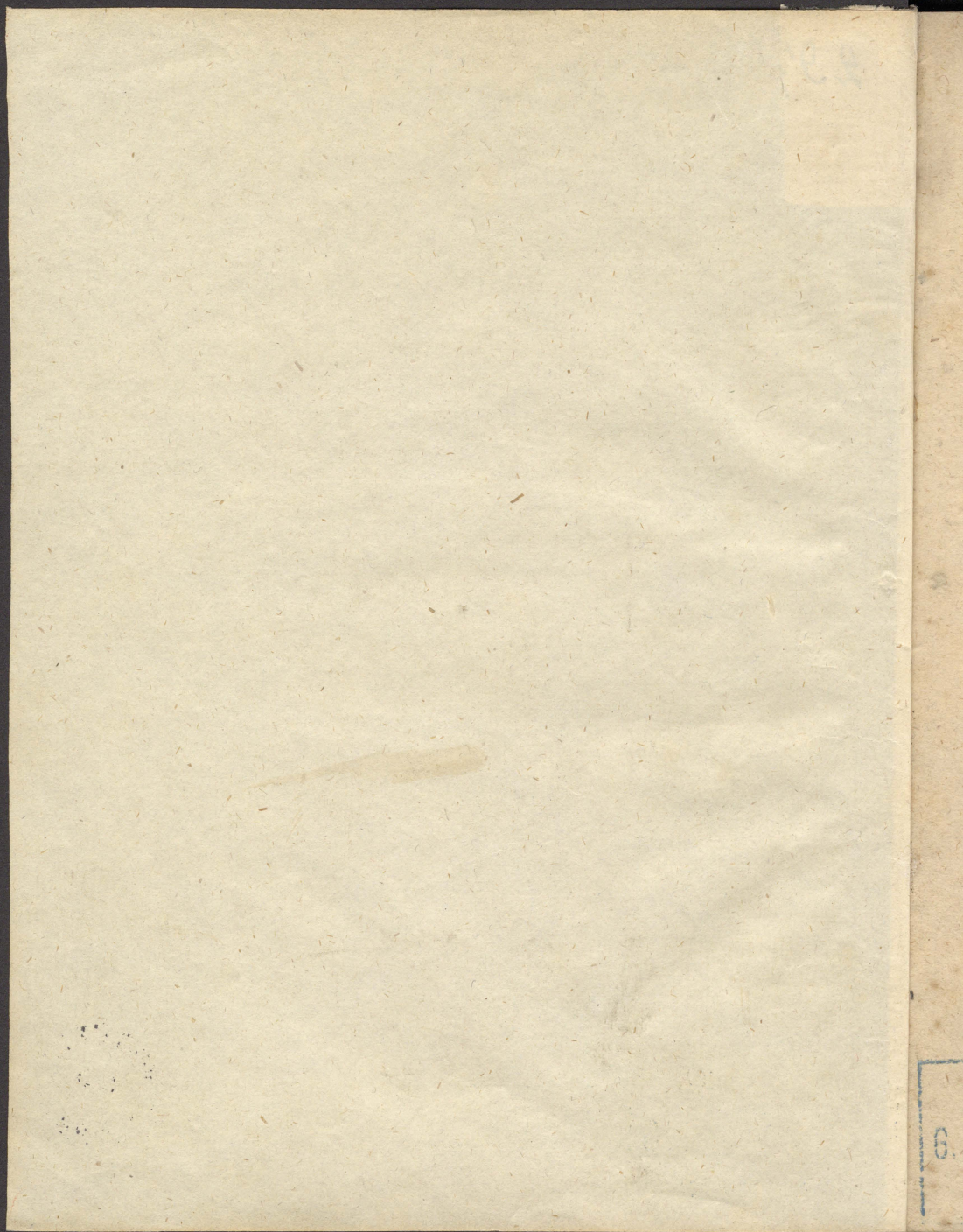




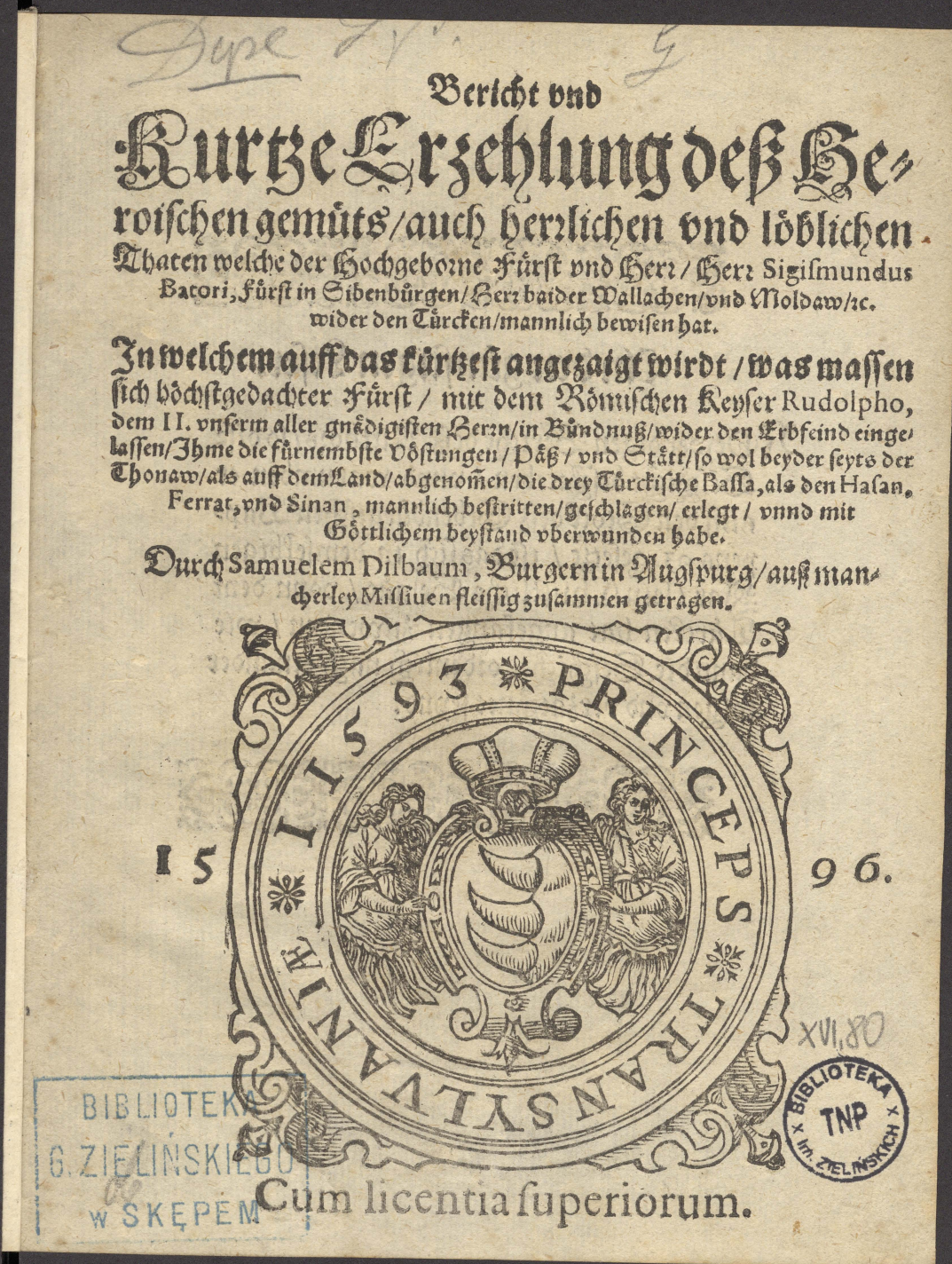
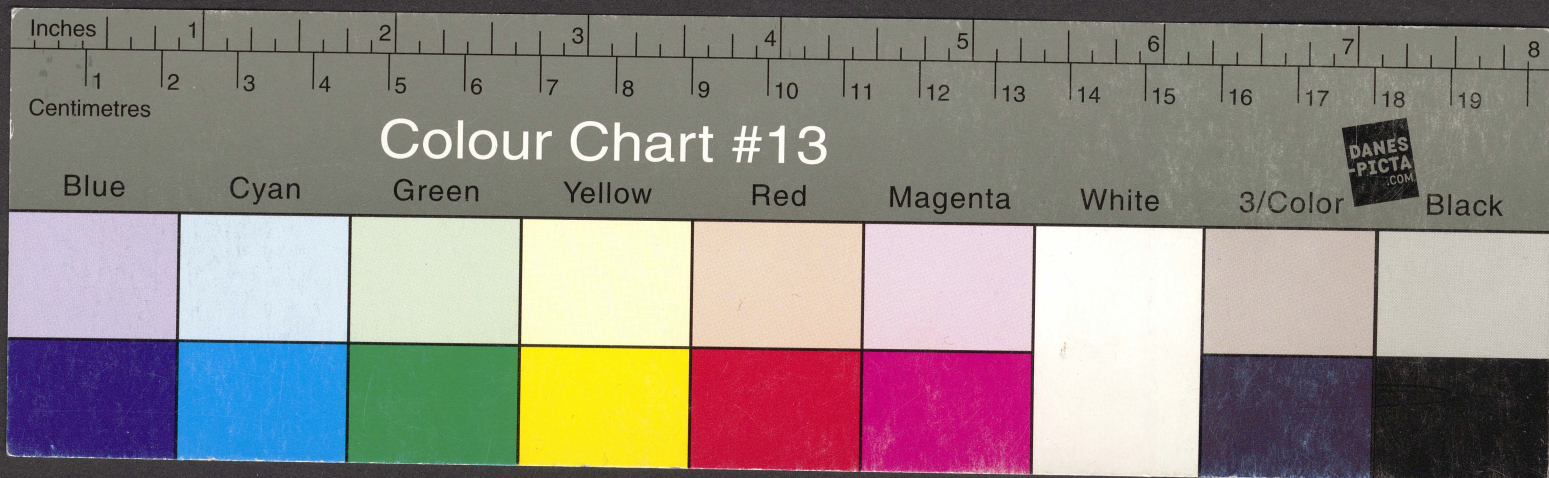
557.

1.













## An den günstigen Leser.

**N**öthwendigen Bericht des Authors / so diese  
Geschicht beschrieben / vnd warumben er  
auff den Stock des Sibenburgischen Wap-  
pens 93. gesetzt / ist das sich in demselbigen  
Jar / sein Christliche Gemüt / von dem  
Türcken hat angefangen zuwenden / wie  
dann die Beschicht ordentlich nach einander  
folgen vnd verzeichnet seynd.





Dem Edlen vnd Besten Hansen Poppen  
Maudtner zu Ips / Röm : Kayf : May : Camer

merdiener / den auch den Edlen vnd Ehruwesten Matthes

Hundt / Röm : Kayf : May : Cammerforterer / beyden mein

nen gröffgünstigen Herzen. A. B.

**S**el / Ehruwest / Besonders  
günstig liebe Herzen / Es ist ein gemaines  
Sprichwort / auß den Augen / auß dem Sin-  
re. Solches wirdt aber fürnemlich / von des-  
sen Leutē gebraucht / welche sich anderer nit  
viel achten / es geschicht auch bißweilen wol vnter guten  
freunden / was aber ware Liebe vnnnd Freundschaft sey/  
steht in dem / darbey man solche außwendig erkennen kan /  
vnnnd bey demselbigen hat das obgesetzte Sprichwort keinen  
platz / re. Sondern ob schon die Menschen mit dem Leibe  
von einander schayden / bleibet doch das Hertz vnnnd Gemüte  
allezeit mit dem guten willen bey einander / re. Das ist auch  
die rechte wahre Freundschaft / welche nit allein die Christen  
sondern auch die Heiden einander erzeugen / re. Ich erkenne  
mich aber viel zu gering vnd zu wenig / in disen sachen von  
wahrer Lieb vnd Freundschaft zuschreiben / der lenge nach  
darinn zu handeln / allein wil ich dises in gedencē seyn / was  
mir freundtlich vnd guts von Ewer Best vnnnd Ehruwest  
widerfahren ist / dasselbige ain mal danckbarlich vergleichen  
vnd mich erzeigen solle / re. auff dass dieselbige vrsach haben  
meiner zugegedencē / dann was ich bißvor (doch von Ruhm zu-  
melden /) wider den Erbfeind für Kriegsrüstung auff-  
bracht / das haben ander Leut seither es auß meinen Händen  
kommen / wahr genommen / mir vnberuht / wie eins theils  
solcher Waffnen / den Oesterreichischen Bauern in die Hände  
kommen seynd / deren sie ein anzahl machen lassen / vnnnd wol  
zugebrauchen wissen / wann dann solche Waffnen fürnemlich  
A ij den



den für den raiffigen Zeug/ vnd wider den geschwinden oberfall vnd straffen des Türcken vermaint seynd worden/ Also haben sich solche Landvölcker nit vnbillich damit versehen/ so were mein gutachten / wann das wahr ist/ wie man sagt/ daß in 20. stundē / biß in die drey mal hundert tausent bey einander seyn könden / daß nit ihnen dahin gehandelt werden möchte/ weil sie doch die Wehren in Händen/ daß auffß wenigst 60. oder 80. tausent auß ihren Mittel wider den Erbfeind/ auff deren Vncosten zudienen vermöchte werden solte/ das ihnen auch ein außdrucklicher pordon ertheilt vnd folgen möchte. Vnd im fall ein solche Christliche Hülff vñ angedeuteten Beystande / von solchen Volck verwidert werden solte/ das doch nit zuuerhoffen/ sollen sie wol wissen/ daß solch Vnglück/ wann das Feuer oberhandt nemen solte / sie die ersten seyn würden/ so durch ein Straiff der Türcken zu grunde gehen müßten/ das Stätt vnd Märck in diesem fall besser verstanden seyn / von denen sie alsdan auch verlassen werden möchten/ der Ursachen solch Landvolck sich wol zubencken vnd auffzusehen hat/ze.

Wann dan nun ewer Vest vnd Ehinuest auß disen gegenwertigen kleinen Tractat zuspüren/ was Ursachen derselbige an mich kommen / vnd weil der Inhalt maisten theils/ die Tugend vñ Ritterlichen Thaten des Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Sigmund Batoni / Fürst in Sibenburg vñ Herrn beyder Walachen vñ Moldau antrifft/ welcher newlicher zeit persönlich sich bey der Röm. Kay. Ma: erzeiget hat / vnd damit das oben eingeführte Sprichwort bey seinen aigen Verstand nit bleibe/ sondern menigklich vrsach habe/ dises tewren Fürstens zugedencken/ hab ich disen Tractat ewer Vest vnd Ehinuest in Lieb vnd Freundschaft/ wie derselb nit vermaint worden/ also auch widerumb geben sollen vnd wöllen/ze. Wie disen außdrucklichen erbieten/ in kurz vermittels Göttlicher Gnaden auß meiner Druckerey an alle



alle Ständ der ganzen Christenheit/in dreyen Sprachen ein  
solchen kurtzen vñ nützlichen Tractat hinauß zu fertigen/dar-  
ob sich meniglichen erfreuen solle / doch alles zu diesem End  
angesehen ist/damit jederman seine Hülff vñ guten Willen  
wider den Erbfeind aufzubue/vñ willig herfür tragen solle/  
auff daß nit der liebe Christenheit widerfare/wie den Christ-  
lichen Kayser zu Constantinopel beschehn ist/als da man zur  
selbē zeit/eb die Statt belägert ward/wolte niemand Hand-  
reichen vñ Hülff thun/damit man beyzeiten Hülff gehabt/  
vñ Kriegsvolk auffbringen mögē / sonder ein jeder hat achte  
auff sein eigen Nutz vñ Seckel gehabt/ biß der Feind ober-  
hand genommen/die Statt hart belägert/ alsdann ist menig-  
lich in der Statt mit seinen vermögen für den Kayser kom-  
men/die Schätz hauffenweiß herfür getragen/aber das war  
zu lang gewartet/ also ist dem Feind Leib vñ Gut alles in  
seine händ komen/ie. darfür Gott der Allmächtig seine liebe  
Christenheit gnädiglich lang bewarn vñ erhalte wöll/ Amen.  
Derwegen ewer Best vñ Ehinbest/ich mit disen schlechten  
doch verhofflich nützlichen Tractat zu freundlichen angeden-  
cken/allermassen derselbig meiner Person gemaint/ Ewer  
Best vñ Ehinuest damit verehrt haben wil/ des freundliche  
versehens/diser Tractat wirdt nit wie oben gemelt/auß den  
Augen auß dem Sin/sonder auß den augen in das hertz sin-  
cken/ob gleich die Person dauon diser Tractat handelt / nit  
mehr gegenwertig/das dannoch die geübten Ritterliche tha-  
ten verhanden seyn/ darbey seiner billich zugedencken ist/mit  
disen Anhang/dass ich meine gute Kundtschafft halten wil/  
was sich weiter zutragen möchte/zu diesem Handel dienstlich/  
das ich an mir nichts erwinden lassen wölle / dasselb hinach  
zuschicken / mit nochmals ganz freundlichen bitten / auff  
disimal also verließ zunehmen / biß was anderst nacher folgt/  
Actum München/den 18. Martij Anno 96.



Dem Ehnewesten / Kunstreichen / vnnnd  
fürnehmen Herrn / Adam Berg / Buchdrucker  
Herrn in München / seinem grohgunstigen Herrn/  
wünschet Samuel Dilbaum / Glück / Layl / zeitliche  
vnd ewige Wolsfahr.

**D**ie ich wol im werck / Ehnewester günstiger Herr  
Berg / alles das jenige / was sich nit allein in Hungern  
vnd Eibenbürgen / sondern auch an andern orten / als  
Frankreich / Italia / Hispania / auch Niderlanden / &c.  
in dem abgelaußnen tausent / fünffhundert fünff vñ neunzigsten  
Jar / denckwürdigs zugetragen / zubeschreiben / da daß die Eiben  
bürgische Historia auch mit eingebracht hett werden sollen.  
Diueil aber die Thaten vnd Geschichten / so sich in Eibenbürg  
gen / Wallachey vnnnd Moldaw / vnter dem Durchleuchtigen  
Hochgebornen Fürsten vnnnd Herrn / Herrn Sigismundo Barbo  
ri / Fürsten in Eibenbürgen / &c. in jenigem Türckischen Kriegs  
wesen zugetragen / von männiglich begert / vnnnd auch wol wür  
dig / daß solche Ritterliche thaten / vnd herrliche Victorie / inson  
derheit auffgezeichnet / vnnnd zu ewigem Lob dises Ritterlichen  
Kriegs Helden / an den tag gegeben vnnnd außgebreitet werden /  
sonderlich weil augenscheinlich / daß Gott der Herr / mit disem  
Fürsten / was sonderlichs für hat / dann er Ihne nit allein in sei  
ner Kindheit / als einen Pupillum vnnnd Wayßen / gnädigklich be  
schüzet / dann als Irer J. G. Herr Batter / Christophorus / Wel  
cher nach dem Stephano VVayuoda / der zu der Königlich Pol  
nischen Kron erhöhet / in der Regierung nachkommen / in dem  
1581. Jahr / mit menigklichs grosser klag / Todts verschieden / ist  
diser Sigismundus noch ein Junges vñ gleich vnnmündiges Herr  
lein gewesen / daß hatt auch in seiner Jugend vil gefährlichkeiten  
vnd auffßas erlitten / dann ihne nit allein / von seinen Tutoribus  
vnd Vormündern / eilich mal auffßas gerichtet / sondern ist auch  
jederzeit / von wegen gegenwart der Türcken / dann er des Tür  
cken Secretarium täglich vnd fast alle Monat ein Diauschen / oder  
Türckischen Gesandten / (denen wenig zuuertrauen /) an seinem  
Hofe



Hofe vnd Tafel gehabt / vnd nach dem er etwas zu seinen Jahren kommen / haben sich etliche fühneme Herzen / vnnnd auch seine Verwanden / wider Ihne Auffrühisch vnnnd Rebellisch erzeiget / die lieber dem Türcken / als diesem Sigismundo sich vnterwürffig gemacht herten / vnd da Er nit ihres willens seyn wolte / haben sie sich entschlossen / Ihne dem Türcken zu vberantworten / vnnnd einen andern an seine stell auffzuwerffen. Auß disen vnd allen andern / so vnnnoht zuerzehlen / hat Ihne die gewaltige Hand Gottes gnädiglich errettet. Wie Er dann in diesem noch wehrenden Türckenkrieg / durch Götlichen Segen / viel Sieg vñ Victorien / so zuuor nit bald erhört / wider den Erbfeind glücklich erhalten / vnd sein Person Väterlich beschützet worden.

Weil dann auß diesem vnnnd andern dergleichen greifflich zuspüren / daß Ihne Gott der Herr / disen Helden / sonderlich zu seinem Werkzeug wider den Erbfeind erwöhlet. So habe ich desto billicher geachtet: Dises Helden Heroischen Thaten insonderheit zubeschreiben / vnd so vil möglich gewesen / auß denen von unterschiedlichen Stätten / vnd an mancherley ort gesandten Missionen / in Ordnung zubringen.

Nach dem ich dann solche gefertiget / vnd im zweiffel gestanden / wem ich solchs Wercklein Dediciren vnd zuschreiben möchte / ist mir in Gedächtnuß kommen / daß ihr vor diesem / ein schöne Mappan darinnen ihr den Situm vnd gelegenheit / nit allein des Hungerlands / sondern auch des Sibenburgischen Fürstenthumbs / der Moldaw vnnnd Wallachey / sein eygentlich in Kupffer gestochen / vnd sampt einem darzu gehörigen Bächlein / darinnen angedeutete Länder ordenlich beschrieben / vnd angezeigt werden / gedruckt vnd außkommen lassen.

Zum andern / auch weil ich Ewer willfertiges Gemüch so ihr gegen allgemainer Christenheit tragen / gespürt / in dem daß ihr etliche sonderliche Instrumenta Bellica, vnd solche Kriegswehren herfür gebracht / dardurch dem Erbfeind / on sondere verletzung der vnsern / mercklicher schaden vñ abbruch geschē mag. Derowegen mich für ratsam angesehen E. E. V. solche mein Arbeit zuzuschreiben / vnd zu offeriren / auff daß ihr auch dise Sibenburg



bürgische Historiam, neben ewrer Mappa vnd Büchlein haben/  
vnd sie von einem ort herfür kommen möchten.

Wilt derentwegen ganz dienstlich/ wöllet solches in besten  
von mir verstehen/vnd in gutem auffnehmen. Da ihr es dann  
der mühe werth/vnd für rathsam achten werdet / daß solches in  
druck vnd an tages liecht komme/bin ichs zu friden /wie ich dann  
auch dienstlich bitten thue / solchs Werklein in ewrer Truckerey  
auffzulegen vnd zudrucken befehlen wöllen/darneben Euch / wie  
bisherö geschehen mich befohlen seyn lassen. Geben

in Augspurg den I. tag Martij

Anno 1596,

Beschreibe





# Beschreibung der herzlichen Thaten / welche der Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Sigmund Batori / Fürst in Sibenburgen / Herz baider Walachen vnd Moldaw / c. wider den Erbfeind männlich erzaigt vund begangen hat.



**S**wolen der Hochgeborne Fürst vund Herz / Herz Sigmund Batori / Fürst in Sibenburgen / wie gleichfals auch die Weiwoda in der Walachey vund Moldaw / etliche

Sibenburgen  
wägert sich de  
Türcken Bey-  
stand zuthun.

Jar hero / dem Türckischen Kayser Tributbar gewesen / vnd also ihme inn dem vorhabenden Krieg wider den Römischen Kayser in Hungern / Befürderung vnd Fürschub thun sollen / hat doch höchsternanter Sibenburgischer Fürst / in seinem Gewissen nit befinden können / daß er dem Türcken mehr / weder den Christen Beylegen solte / derhalben er sich kurz bedenkend / dem Feind den Paß durch sein Land / wie auch alle anbegerte Hülff mit Volck vnd Prouiant abgeschlagen / vnd sich rund / er mit den Christen / vnd dem Römischen Kayser halten / ihne möglichen Beystand laissen / vnd mit aller Macht dem Türcken sich widersetzen wölle / erklären thut.

Weil aber etliche / vnd nit die geringste seines Fürstenthumbs diffals ihme zuwider / vund er

Etliche Sib-  
burgische Be-  
ren / seynd jern

B

sich



Fürsten zuwei-  
der.

Landtag zu  
Clausenburg.

sich Aufstands Besorgen / auch inn Gefahr seines  
Lebens stehen müste / hat er ein zeitlang dem Was-  
ser seinen Fluß lassen außweichen / vnd inn ein Si-  
cherheit sich Begeben müssen. Darauff zu Clausen-  
burg in Sibenbürgen ein Landtag / im Augustmos-  
nat / des 1594. Jars gehalten / vnd darinn einhellig  
beschlossen worden / das es rathsamer were bey  
der Chrustenheit / als bey dem Türcken zuhalten /  
derowegen derselbige Fürst widerumb erfordert /  
vnd ihme inn seinem Fürnemen gehorsamet wor-  
den.

Bündnung  
mit Walachey  
vnd Moldaw.

Also feyrete höchstermelter Fürst mit / versam-  
let bald / so vil in eyl möglich / ein zimliches Kriegs-  
volck / vnd machet mit den Sainen Weywoden auß  
der Walachey vñ Moldaw ein solche Bündnuß /  
daß sie sampt vnd sonders sich wider den Türcken  
legen / den Paß so vil möglich abstricken / kein Pro-  
uiant ihme zulassen / vund sonsten auch / als Feind  
sich gegen ihme erzaigen wolten. Als diß beschloß  
sen / hat er Sibenbürger mit seinem Volck die auß

Tartarn auff  
den Sibenbür-  
gischen Grä-  
nizen geschla-  
gen.

Einfall inn die  
Bulgarey.

Hungern abziehende Tartarn / so inn ober Hun-  
gern grossen Schaden gethan / auff seinen Grän-  
zen geschlagen / zertrennt / vnd inn die Flucht ge-  
bracht. Darauff hat er im December anno 1594.  
in die Bulgarey einen starcken Einfall gethan / als  
le Türcken so er darinnen angetroffen / erschlagen /  
ein grosses Gut von Silber vnd Goldt / sambt an-  
dern kößlichen Sachen / wie auch an Getraid /  
Hönig / vund andern Victualien / einen Oberfluß  
bekom-



Bekommen / dermassen das etliche dafür halten / dasselbige eroberte Gut / seye besser weder der Tribut / so dem Türcken in funffzig Jaren gebüret hette / gewesen.

Darmit aber die Conföderation wider die Türcken beschlossen vnd abgehandelt wurde / schickten ihr Fürst : G. ein ansehnliche Botschafft / als nemlich den Stephanum Bokai seinen Legaten / zu der Röm : Kay : Mayestat nach Prag / welcher bald im Anfang des Jenner / in dem tausent fünff hundert / fünff vnd neunzigsten Jar / zu Prag mit 18. Gutschen angelangt / vnd auff 16. ermelts Monats / Bey ihrer May : rc. Audienz gehabt / dero sie / wie auch etlichen Kayserischen Rätthen / etliche schöne Pferd presentiert vnd verehret / dargegen haben ihr May : rc. ihnen von heralichen schönen Ohren / silbern vnd verguldeten Trinck vnd andern Geschirren / in 6000. Thaler werth / auch verehren lassen.

Sibenbürgische Botschafft an den Römischen Kayser abgefertiget.

Die Werbung aber des Sibenburgischen Legaten / an die Kay : May : rc. stehet inn disen nachfolgenden Puncten.

Sibenburgische Werbung.

**D**As die Röm : Kay : May : rc. so wol für sich selbst / als auch wegen der Hungerischen Cron verhaiffe vñ zusage / dz diser jetzt angefangner Krieg wider den Türcken continuirt / vñ wo fern heut od morgē frid gemacht werde solt / solchs mit beidsseits

B ij

Willen



Willen vnd Approbation Geschehen möchte / vnd solle in diser Tractation nit allein Sibenbürgen / vnd deroselben zugethonen Landschafften / sonder auch beide örter der Walacheyen / welche auff rath des obgedachten Fürsten / von dem Türcken sich jetzt abgesondert / begriffen werden.

II.

Sum andern / daß die ganze Landschafft Sibenbürgen / wie sie vor der zeit / hochlöblicher Gedächtnuß / bey dem Fürsten Stephano vnd Christophoro gewesen / mit allem Thun vnnnd Heriligkeiten / wie sie jimmer den Namen haben möchten / rühlig verbleiben / vnd ohne Eintrag der Hungerrischen Königen / gelassen werden / welcher dann die Röm: Kay: Ma: ic. sich gänglich verzeyhen vñ ihme also liberam iurisdictionem regni totaliter vbergeben solle. Difes aber zu glücklicher Vollendung ist hochnötig / das solches mit Bewilligung vnd Untersreibung der Ständ inn Hungern Geschehen möchte.

III.

Fürs dritt / daß jr May: ic. den auß Sibenbürgen mit einem Fürsten Titul zubegnaden / vnd demselben also jetzt particulatim aller gnädigst erklären wolte.

IIII.

Sum vierdten / daß jr May: ic. außs aller ehest so möglich / hochgedachtem Fürsten / ein Frewlein vom Hauß Oesterreich zu einem Gemahel vergünstigen / vnd also disem anwesenden Legaten / ein guter gewisser Bescheid / wann das Beylager gehalten werden solle / aller gnädigst erfolgt vnd gegeben werde.

Fürs



Fürs fünfft/ werde jr May:rc. jm von wegen  
der Landschafft Hungern auch verhaissen vnd zus  
sagen/ ihre Fürst: G. den auß Sibenbürgen / fort  
hin/ wo ferne er bedrängt werden möchte / nicht  
zuerlassen / sonder auff Mittel vnd Weg / damit  
ihme wärcklicher Beystand gelaiestet werde / aller  
gnädigist Bedacht seyn / vnnnd ihre Fürstl: G. im  
fall der Noth sich also zuuerlassen hette.

V.

Zum sechsten/ werden jr May:rc. auch auff alle  
Mittel Bedacht seyn/ damit ihr gnädiger Fürst vn  
Herz/ das guldin Fluß / dardurch er desto mehr  
Obligation gegen dem Hauß Oesterreich hette/ be  
kommen möchte.

VI.

Für das sibend aber / wie vil ihre Fürst: G.  
auß baidenley Nationen Hungern/ vnd Teutschen  
Kriegsvolck benöthiget seyn möchte / werde die  
Gelegenheit vnnnd vorstehende Noth mit sich brin  
gen/ welches dann alles auff jr May:rc. Costen ge  
halten werden solle.

VII.

Das achte betreffend / weil dann zu mancher  
ley Nutz zuerhalten wehrenden Kriegs/ bar gelts  
vonnöten / also begert ernanter von Sibenbürg  
gen / jährlichen hundert tausent Gulden zu Ca  
schaw eines jeden Jars zudeponieren/ vnd dieweil  
nun allberait das Jar eingeschlichen/ daß die hun  
dert tausent Gulden/ nechstkünftigen Martij / zu  
Nutz aller gemainer Christenheit erlegt werden  
möchten.

VIII.

Anlangend das neundt/ so offft man wider den  
B iij Türz

IX.



Türcken kriegen vnd nothwendig angreifen mü-  
ste/ werden ihr May: 12. hierinn aller gnädigst zus-  
sagen / daß ihren Fürst: G. im fall der Noth / der  
Obriſte zu Caſchaw/ auff ihrer May: 12. Coſten zu  
hilff kommen/ mit allen denjenigen / ſo darzu ges-  
hören / wo ſerz aber derſelbige zu ſchwach / wer-  
de ihr May: 12. auff ein mehrern Nachtruck Bes-  
dacht ſeyn.

X.

Zum zehenden / Solches vmb mehrers Anſes-  
hen/ werde ihr May: 12. Bey dem heiligen Römis-  
ſchen Reich/ diſen Titul vnd Verſicherung einzus-  
wenden/ wol wiſſen zu weg zubringen/ vnter wel-  
chem dann auch ihre Fürst: G. neben dero Nach-  
kömblingen/ ein Glied/ ſine ſuffragio tamen & ſeſſione  
genennet vnd erzehlet werden ſolle.

XI.

Für das ailfft/ wirdt ſerner ihr Kay: May: 12.  
aller gnädigſt zuſagen/ damit diejenige öter/ wel-  
che in deß Feinds Macht zum Widerſtand nützlich  
ſeyn möchten/ auffſ ehiſt/ zu hilff der armen Chri-  
ſtenheit / Befestiget / vnnnd mit guter Gelegenheit  
verſehen werden / welches dann gleichſals ihre  
Fürst: G. zuthun ſich er bieten.

XII.

Zum zwölfften / wo ſerz durch ſchickung Gots  
tes/ ein glücklicher Sig erhalten wurde / daß die  
jenigen/ welche von dem Türcken auß Sibenbürg-  
gen vertrieben vnd in Hungern ſich niedergelaſſen/  
Bey ihrer rühige poſſeſſion, vel quaſi verbleiben  
möchten.

XIII.

Fürs dreyzehend / vnter diſem privilegio ſoll  
auch



auch keiner / weß Stands oder Würde er seyn  
möchte / außgeschlossen vnd hindan gesetzt werden  
ob er gleich vor der zeit / ihre Röm: Kay: May: rc.  
oder dero selben Hochlöbliche Vorfahren belaidi-  
get oder Vngnad verdienet hette.

Zum vierzehenden / dieweil dann das Ende  
des Sigs sich selgamschicken möchte / vnd da Gott  
vor seye / ihre Fürst: G. oder dero selben Nachköm-  
lingen / auß Sibenbürgen / von dem Feind vbers  
gewaltiget / vnnnd verjagt werden solte / daß als  
Bald ihr Kay: May: rc. dem zur selben zeit regieren-  
den Fürsten / etliche Schlösser vnd Landschafften  
damit er pro reputatione sua leben möchte / eingeben  
werden.

Für das fünffzehend / dises alles aber / solle nit  
allein auff ihr Fürst: G. sondern auch auff die jeni-  
gen / welche ihr Leib / Gut vnnnd Blut daran Kres-  
cken werden vnd dardurch in Schaden kommen  
verificiert / vnnnd darumben billich sub leuatione Be-  
nennet werden.

Zum sechzehenden / das alle die jenige Güter  
welche ihre Fürst: G. der obrüste Capitan inn Si-  
benbürgen / Franciscus Genti possessione vel quasi Bis-  
hero in Hungern vnd Crabaten gessen / dasselbe  
ferner ohne Eintrag Geruhfam vollbringen vnd  
erhalten möge.

Daß endtlichen vnd für das sibenzehend / die  
obgeschriebne Articul / inn ein glaubwürdig Instru-  
mentum verfasst / vnnnd mit einem leiblichen  
Aid

XIIII.

XV.

XVI.

XVII.



Nid zu Sainen thailen / so wol auch den Hungeris-  
schen Ständen / als irer Kay: May:rc. vñ derosel-  
ben Nachkömlingen confirmiert werden möchten.

Vnd wil also gedachter Gesandter verhoffen /  
ire Kay: May:rc. werden sich auff das aller erste  
gnädigist resoluiere / darumben er dann wegen  
hochgedachts seines gnädigen Fürsten vñnd Her-  
rens / aller vnterthänigist Bitte / dieselben geruhen /  
noch die mehr hinderstellige Puncten / welche vil-  
leicht dise Tractation auffziehen vñnd verlänges-  
ren möchten / einstellen / vñd sich derselben gehorsam-  
mess Gefelhen.

Die Kay: May:rc. Rudolphus der ander / ließ  
ih: dise Articul nicht zuwider seyn / sondern name  
dieselbige nach gehabtem Rath / vñnd aller hand  
Red vñd Widerred mit willen an. Ward derhal-  
ben ein Bündnuß zwischē der Kay: Ma:rc. vñ dem  
Fürsten in Sibenbürgen auffgerichtet / vñd in fol-  
gende kurze Articul verfasst.

I.  
Vertrags Ar-  
ticul.

Erstlich / die Röm: Kay: wie auch zu Hungern  
vñd Böhaim König: Mayestat / solle ohne den  
Fürsten in Sibenbürgen / mit dem Türcken keinen  
Frieden eingehen / hinwiderumb auch / solle hoch-  
gemelter Fürst / ohne ih: Mayestat / auch keinen  
Frieden schliessen / sondern sie beide aneinander in  
dem Krieg wider den gemainen Feind / Beystand  
laisten.

II.

Zum andern / ih: May:rc. vñd die Hungerische  
Stand Begeben sich aller Ansprach / so sie von al-  
ters



ters an Sibenbürgen gehabt / der gestallt / daß  
der Fürst / vnd seine männliche Erben inn abstei-  
gender Lini / hinfüro frey / niemand vnterwoiffne  
Fürsten seyn sollen / vnnnd ihr May:rc. geben ihm  
den Titul / Hochgeborn / vnd machen ihn zu einem  
Reichsfürsten / darneben versprechend / daß ihn  
das Reich mit sambt seinen Landen inn protection  
vnd Schutz nehmen solle.

Hergegen vnd fürs dritt / verwilliget der Fürst  
vnd die Stände in Sibenbürgen / wann inn ab-  
steigender Lini kein Mannserben mehr verhan-  
den / daß alle Sibenbürgische Prouingen / widers-  
umb an die Cron Hungern fallen sollen / doch mit  
dem geding / das ein König inn Hungern schuldig  
sey / die Töchter / ob ihr verhanden weren / wie sei-  
ne aigne Töchter aufzuzuwren vnnnd zuverheyra-  
ten / vnd auff solchen fall / solle den Sibenbürgern /  
ein Gubernator auß ihrem Mittel verordnet / vnd  
ihnen alle ihre priuilegia / Gesätz / Gewonheiten vnd  
freyheiten / so ihnen ihre Fürsten gegeben / gehal-  
ten vnd bestättiget werden.

Zum vierdten : Baide Thail sollen einander  
mit gnugsamer Hülff / wie es die Notdurfft erfor-  
deren wirdt / zuspringen.

Zum fünfften / Was der Fürst mit seinem aig-  
nen Volck erobert / soll ihm bleiben / doch / so solch  
Stück zuuor zu der Cron Hungern gehört / diesel-  
ben zu Lehen tragen.

Ihr May:rc. versprechen zum sechsten dem  
Fürst

III.

IIII.

V.

VI.



Fürsten ein Frewlein vom Haus Oesterreich zu einem Gemahel vnd darzu das guldin Klüß.

VII.

Zum sibenden / wann (da Gott vor seye) der Fürst auß seinen Landen solte vertrieben werden / solle die Kay: May:re. schuldig seyn / inn dero aigen Prouingen / ihme so vil Lands vnnnd Einkommens einzuräumen / daß er sich ehrlich vnnnd seinem Stand gemess / erhalten möge.

Siebenbürgisch  
Botschafft  
kombe gen  
Grätz.

Nachdem nun alle Sachen der Vorturfft nach abgehandlet / vnnnd gänglich beschlossen worden / hat ermelte Botschafft ihren Abschied widerumb auß Prag den Weg nach Grätz genommen / vnnnd glücklich daselbsten ankommen / darauff ist den fünfften Tag Martij in den 1595. Jar / zu Vesperzeit / mit der Erzherzogin zu Oesterreich Maria Christina vnd Sigmund Batori Fürsten in Siebenbürgen re. durch den abgesandten Herrn Stephanum Borkay das ordenlich versprechen vnnnd die Zusammengebung / durch den Herrn Bischoff von Leypitz / offentlich in der Hoffkirchen solenniter beschehen.

Versprechen  
mit dem Siebenbürger vñ  
Oesterreichin  
schē Frewlein.

Die erwölte König: Wirdin in Polln Erzherzog Maximilian vnd Erzherzog Ferdinand (so gleich den tag zuvor inn Grätz ankommen) seynd Brautführer gewesen. Nach Verrichtung solches Wercks / ist das Te Deum laudamus gesungen / alles Geschütz zum Frewdenzeichen los gebrandt / vnnnd nachmalen ein statlichs Pancket gehalten worden.

Verehnungen  
der Braut geschehen.

Der Abgesandte auß Siebenbürgen / hat der Braut



Bräut/ in Namen seines Herrens/ inn einer silbern  
vnd verguldeten Schüssel/ ein Halsband mit herr-  
lichen Edelgestainen versetzt/ verehret.

Die andere drey Gesandten von den Prouinzzē/  
haben auch jeder ein silbern vnd vergulde schüssel  
mit Kleinotern vnd langem Ergolt/ sampt dem  
Stauff/ wie es derselben Orten in Sibenbürgen  
wächst/ deren jedes stuck 10. Ducaten werth/ al-  
le eines schlags/ so der Fürst von Sibenbürgen zu  
schlagen pflegt/ zu einer verehrung präsentiert. Dife  
Sibenbürgische Botschaft ist auß Grätz/ auff den  
10. tag Martij widerumb anheimbs veruckt/ vnd  
der Bräut in Sibenbürgen nach den Pfingstfeyern  
tügen gewertig gewesen.

Weil sich dann höchstermelter Fürst auß Si-  
benbürgen/ mit der Röm: Kay: May: 12. so ferne  
eingelassen/ daß er der Christenheit zu gutem/ dem  
Türcken möglichen Widerstand thun wölle/ hat  
jme auch die Bābst: Heyl: 20000. Cronen monat-  
lich hilffgelt bewilliget/ darauff ist den 18. Februa:  
anno 95. der Visconte auß Rom nach Sibenbürgē  
verraist/ Bey welcher der Bābst jme Sibenbürgern  
die zugesagt 20000. Cronen zugeschickt/ mit vertro-  
tung im künfftig mehrerē Beystand vñ hilff zuthun.

Inn abwesen angeregter Sibenbürgischer  
Botschafft/ hat oft ermelter Sibenbürger/ als  
ein fürsichtiger vnd verstendiger Fürst vñ Kriegs-  
held/ nit gefeyret/ auch nicht warten wöllen/ Bis  
der Feind jme ins Land vñ zu hauf käme sein land

Babsts hilff  
gelt dem Si-  
benbürger ver-  
sprochen.

Sibenbürger  
straift inn des  
Feinds Land.



verderbte/die Vnterthönen erschlug/vnd in harte Dienstbarkeit führete/ sondern ist selbst dem Feind in das Land/ mit denen so ihm Beyfall gethan/geruckt/die besten Päß ihme abgenommen/vnd dermassen verhindert/das er mit seiner macht nach seinem gefallen/ weder fort ziehen/ noch die Proviant haben könden. Wie dann durch sein Anordnung die Wallachen vnnnd Rügen/ dem haim raissenden Sinan Bassa, auff den Dienst gewartet/ ihn ne geschlagen/vnd den Schatz so er von den Christen inn Hungern erobert/ wider abgenommen/auch noch darzu vier ansehnliche Vestungen/ als Benditz, Nicologris, Keck vnd Buck den Türcken ab erhalten/vnnnd bis auff 24. meil weges auff Constantinopel hinzu gestraift haben.

Sinan Bassa  
aus Hungern  
wider haim  
raissend/ wurde  
geschlagen.

Vier Vestunge  
eingewonnen.

2000. Tartern  
geschlagen.

Ein Türckis  
cher Chiaus  
in die Moldaw  
gesandt.

Des gleichē hat auch ein Sibenbürgischer Obrister Carnon Caspar genant/ als er nach der Wallachey ziehen wollen/ 2000. Tartern/ welche der Sinan Bassa, die Wallachey vnnnd Moldaw zu überfallen/auf geschickt/ angetroffen/ geschlagen/ vnnnd ein guten thail derselben nider gehawen.

Als der Türckische Kayser vermerckt/ das auch die Wallachey vnd Moldaw von ihm abgefallen/ hat er einen Chiausē/ sampt vier Capitainen/ zu dem Aron Hospidar Vveiuoda in der Moldaw abgefertiget/ mit Befelch/ sie/ ernanten Weywoda mit inen nach Constantinopel bringē sollen/ er aber des Türckischē Sultans vngnad/ vñ das ein anderer an sein statt eingesetzt werden solte/ vermerckend/



ckend / hat den Thiausen samit den vier Capitanen ohne verzug säbten lassen / vnd sich für einen offentlichen Feind / neben den Wallachen vnnnd Sibensbürgen erklärt.

Als vber solches der Sibenburgische Fürst / in 60000. seines Volcks außgeschickt haben dieselben biß gen Adrianopel / vnnnd vier Tagreiß auff Constantinopel hinzu gestraißt / da sie alles was sie angetroffen / verhörgt / geplündert / vnd ein solche reiche Beuth bekommen / daß inn Aufthailung derselben / jedem biß in 1000. Gulden zu thail worden.

Sibenburgisch  
Volck straißt  
auff Adrianos  
pel.

Vnangesehen aber / daß diser Sibenburgische Fürst / den Türcken allberait grossen Schaden zugefügt / nicht desto weniger hat der Sinan Bassa, ermeltem Fürsten zugeschrieben / vnd ihme Aufflösung seines von dem Ottomanischen Hauf Abfalls / Bey dem Groß Türcken versprochen / wo er sich widerumb auff des Türcken seitten wenden / vnd den Römischen Kayser keinen weitem Beystand thun wolle. Er aber als ein standthaffter mannlicher Fürst / hat sich gut rund erklärt / daß er nach seiner Aufföhnung gar nicht frage / wolle auch mit dem Römischen Kayser halten / so lang ihme Gott das Leben verleyhen werde.

Sinan Bassa  
verspricht dem  
Sibenburgischen  
Türcken  
Gnad.

Da aber diser standthaffte Fürst / auff solchen weg nicht zugewinnen / ist so vil practiciert vnnnd angerichtet worden / daß seine aigne Ráth / wider ihne vnd seinen Vetteren / einen solchen Anschlag

Verätherische  
Practic wider  
den Sibens-  
bürger wurde  
entdeckt.



gemacht/ das nemlich er vnd sein Vetter / auff ei-  
nen tag / so sie gen Kirchen gehen wurden / gefäng-  
lich angenommen / vnd da sie sich zur wehr stellen  
woltten / gar zu todt geschlagen / vñ hernacher dem  
Türkischen Kayser zugeschickt werden solten. Dis-  
se Verätherey aber ist auß Göttlicher schickung /  
durch einen Jungen offenbar worden / derowegen  
sie beide den ganzen tag / nit zur Kirchen gängen /  
sondern anheims gebliebē seynd / haben aber zwölff  
von gedachten Rathsherren fangen / vñ den drittē  
tag hernacher sibē von denselben richten / vnd die  
Cörper menigklich zum Exempel sehen lassen. Ist  
also diser dapffere Held auch diser Gefahr durch  
Göttliche Fürsēhung entgangen.

Tartarn inn  
der Moldaw  
geschlagen.

In dem Monat Janu: haben die Tartern auß  
Befelch des Türkischen Kayfers / die Wallachey  
vnd Moldaw vberfallen / vnd iren anfang an der  
Moldaw gemacht in mainung dieselbig wider vñ-  
ter des Türcken Joch vnd seruitut zubringen / wel-  
ches aber dem Aarom Moldawischen Weywoda  
bey guter zeit verkundschaft worden / derwegen er  
in eyl sein Volck auffgemahnet / vnd neben den ge-  
bürlichen Monat Solt / die freye Beuth zugesagt /  
auff solche zusag ist ein grosses Volck zusamen kom-  
men / so sich alles mit hülff des Wallachischē Wey-  
woda Michaels in der gegenwehr befunden. Als  
nun die Tartern die Wallachey mit mord vñ brand  
angriffen / vnd die auff den Gränizen ( wie sie im  
Befelch hetten ) zu ruck / als wan sie sich fürchteten /  
besser



Besser hinein in die Moldaw wichen / die Tartern  
aber hinach ruckten / hat sie der Alaron Weywoda  
hinderzogen / rückling angefallen / vnd inn dreyen  
vnterschiedlichen Schlachten / auff das haubt er-  
legt / dermassen daß in 12000. Tartern tod geblibē /  
von welchen die vnsern ein ansehnliche Beuth er-  
langt / dann sie 1500. Pferd sambt allen iren Gezel-  
ten / vil Wägen mit Munition / vnter welchen etli-  
che mit Musketen geladen / dan auch einen Saum  
silber vnd vergultes Silbergeschirz / sampt ihrem  
Hauptfahnen bekommen haben / also disen Tar-  
tarn für dißmal glücklich obgesiget.

Nach solcher herrlichen Victoria, haben die  
Moldawer in 7000. starck vber die Thonaw ge-  
setzt / da sie die Türcken vnd Tartern / welche inn  
ober Hungern vmb Calo / vnd derselben Orten ge-  
legen / vnd sich anfangs des Februarij / vnter dem  
Hasan Bassa, nit weit von Themiswaer inn 14. tau-  
sent starck zusammen gerottet / vnnnd den Siben-  
bürger in der Wallachey Einfall gethan / in Mais-  
nung ihme dieselbigen Castell oder Schlösser / so  
er dem Feind genommen / durch einen gählingen  
Straiff wider abzutringen / angetroffen / sie an-  
griffen / geschlagen / vnnnd inn die 7000. zu Platz  
gelegt / vnter welchen auch der Tartar Han / so  
vor Raab gewesen / vnnnd die Tartern geführt /  
auch vmbkommen / welchem man das Haupt  
abgehawen / vnnnd dem Sibenbürger presen-  
tiert hat / der Rest / deren auch inn 7000. gewesen /

7000. Tartern  
geschlagen.



Hasan Bassa  
entfleucht gen  
Themiswaer.

Silistria, Ni-  
copolis.

Jancula  
Weyda ge-  
schlagen.

ist in die Flucht geschlagen / vnter denen auch der  
Hasan Bassa mit Mühe entrunnen / vnnnd mit etlichen  
wenig Pferden zu Themiswaer flüchtig vnd ganz  
trawrig einkommen ist. Hat also ermelts Sibem  
bürgische Kriegsuolck / widerumb ein herrliche  
Beuth darvon bracht / vil gefangner Christen er-  
lediget / vnnnd feriner was sie angetroffen / bis auff  
Silistriam vnd Nicopolin verhörgt / verbrent / auch et-  
liche Schlöffer eingenommen vnd besetzt.

Als auch fürs dritt der Jancula Weyda / des  
Jancula vertriebenen Wallachischen Weyda  
Sohn / bey der Porten sich angemelt vnd angehal-  
ten / das ihme der Sultan neben den Tartern ein  
Anzal Türcken zu hilff geben / so wölle er die Wal-  
lache y bey der gefürne vberfallen / den Michael  
Weyda vertreiben / vnnnd die Wallache y der Por-  
ten wider dienstbar machen / auff dises Begeren / ist  
im der Hebrim Bassa / samit zehen tausent wolgerüster  
Türcken zu Ros vnd Fuß / zugeben worden / wel-  
cher sich in der Wallache y / nit weit von der To-  
naw gelägert. Als aber Michael Weywoda mit  
Hülff des Moldawischen Weyda / zu welchen et-  
lich tausent Cossaggen gestossen / mit solchem volck  
zu Scherpetet in der Wallache y / ein Meil von der  
Thonaw / da der Feind sich gelägert / gelangt / ha-  
ben sie die Feind mit grossem Muth angriffen / in  
die Flucht gejagt / vnd also geschlagen / das deren  
Bey 8000. geblieben / vnnnd haben die vnsern das  
ganze Türckische Lager völli g mit grosser Beuth  
bekom-



Bekommen vnd weil difes treffen nit weit von Nes-  
ter Weissenburg geschehen / hat Michael Walla<sup>Nester Weiß</sup>  
chischer Weywoda difem Glück nach gesetzt / vnd <sup>senburg belä</sup>  
dieselb Statt Nester belägert / die Vorstatt als<sup>ger.</sup>  
bald geplündert vnd abgebrandt / haben also die  
Saide Weywoda / die Tartern zum dritten mal  
dermassen geschlagen / daß von 85000. so heraussen  
gewesen / vber 8000. den Weg nit widerumb in die  
Tartarey gefunden haben / vnd in kurzer zeit (dañ  
die drey Treffen inner 14. Tagen sürgangen) so vil  
gericht / daß dem Feind der Thonawstrom / Paß  
vnd Vorthail fast biß auff Griechischen Weissen-  
burg genommen worden. Weil dann auß disen  
Ursachen die Paß auff Constantinopel gesperret / <sup>Thewrung zu</sup>  
hates daselbst grossen vnd langwirige Thew<sup>Constantinos</sup>  
rung / so noch continuiren thut / verursacht / dann <sup>pel.</sup>  
wie zunor jährlich auß disen Landen inn 150. Schiff  
mit Victualien auff Constantinopel gangen / kan  
jetzt nit eins mehr dahin gelangen.

Zwischen diser zeit / das die Wallachen vnd <sup>Sibenbürger</sup>  
Moldawer mit dem Feind / wie jetzt angezeigt zu<sup>samblet mehr</sup>  
thun hetten / samblet der Fürst auß Sibenbürgen <sup>Kriegsvolck.</sup>  
ein grossen hauffen außerlesens Kriegsvolck / dann  
man ihme von allen Orten hauffenweiß zulieffe /  
weil dem Kriegsvolck gewußt / daß er alle Monat  
fleißig aufzählet / vnd ordenliche Musterung hiel-  
te / brachte also inn dem Mergen sein Kriegsvolck  
fast alles zusammen.

Man hat auch von 6. Aprilis auß Cranstat in

D

Sibens



Sibenbürgen diese Zeitung gehabt / daß im 3000.  
des Sibenbürgischen Kriegsvolcks / vber das  
Eys in die Tartarey gezogen / vnnnd vber hundert  
Dörffer weit vnd breit verbrandt / die Tartern so  
sie angetroffen / all nider gehawet / vber die 16000.  
stück Viechs / vnd in 4000. erledigter Chrusten mit  
gebracht / daher die Pferd so wolfaill gewesen / daß  
eins vmb 8. 10. vnd 20. Hungerisch verkauft wor-  
den / wie dann ein Burger zu Transtat 52. Ochsen /  
45. Küe / vnd 44. jährige Kalber vmb 100. Thaler  
erkauft hat.

Dresder.

Sambeld ero-  
bert.

Genti erobert.

Bald darauff hat ermelts Sibenbürgische  
Kriegsvolck Silistriam / Dresder auff den grundt  
aufgebrandt vnd verhörgt / Auch vnlang darnach  
die mächtige Vestung Sambeld / da die Thonaw  
in das schwarze Meer laufft / erobert / sambt der  
Statt Genti / da sie dann vber 4000. Türcken er-  
legt / vnd grosse Reichthumb bekommen haben /  
wie auch etliches grosses Geschütz / so vor Jaren  
der Matthie / Sigismundi vnd Huniadi / Hunga-  
rischen Königen gewesen / vnd inn diser Statt zu  
einem Schatz auffbehalten worden seynd / darzu  
haben sie den besten Schatz von Silber vnd Gold /  
der auff das wenigst in 6. Million geschätzt wird /  
allen hinweg genommen / daß sie also auff dis mal  
13. Meil von Constantinopel ihr Lager schlagen /  
vnd bereit in der Wallachey auff Adrianopel zu /  
dem Türcken in 16. Stätt vnnnd Schlöffer / vn-  
ter welchen auch Nester Viuar / so ein fürnemmer

Paß



Paß an der Thonaw / sampt einem weiten Land  
 abgedrungen. Das machet aber das Kriegsvolck  
 Beherrzt vnd lustig / weil man jedem / was er bekam  
 me / gelassen / wie dann vmb dieselbige zeit 2000.  
 frey Heyducken / sambt etlichen Kärgen / inn die  
 Statt Sophiam, (14. Meil von Constantinopel ge- Heyducken  
plündern So-  
phiam.  
 legen) eingefallen / geplündert / mit einem grossen  
 Raub / vnnnd vilen gefangnen widerumb (weil sie  
 die Statt zuerhalten nit getrawet) darvon gezo-  
 gen / welche in Auftheilung der Beuth / auff jeden  
 Säbel 300. Ducaten bekommen.

Nach dem auch der Türckische Kayser des  
 Francolosa Sohn zu einem newen Weywoda inn  
 der Wallachey einsetzen wollen / welcher von dem  
 Aga Mustapha, des Sinan Bassa Vettern herauß beglai- Mustapha A-  
ga gefangen.  
 tet / vnd in die Possess eingesetzt worden seyn solte /  
 ist dasselbige Volck alles geschlagen / der Mustapha  
 Aga gefangen / der new Weywoda durch die flucht  
 saluiert worden / vnnnd ohne andere Türcken allein  
 in 3000. Janitscharen vmbkommen.

Zu diser Zeit fertiget offte ermelter Sibenbürg- Sibenbürgs  
scher Gesand-  
ter nach Rom.  
 ger einen Gesandten nach Rom / zu dem Babst /  
 welcher im aller verlauffner sachen Relation thun  
 solte / der wirdt von dem Babst mit sonderm freu-  
 den empfangen vñ angehört / erlangt auch / daß sein  
 nem Herrn / vber vorige versprochne Monatliche  
 20000. Cronen / noch 80000. da es die Noth er-  
 fordern solte / Gewilliget werden / vnnnd ist er-  
 melter Gesandter von dem Babst zu Ritter  
 D ij geschlas



geschlagen/ vnnnd mit einer Ketten von 3000. Tro-  
nen verehret worden.

Sibenbürger  
gibt deTürk-  
schen Chiau-  
sen Audienz.

Nach dem auch der Sultan Mehemet Tür-  
ckischer Kayser/ einen Chiausen zu den Sibenbürg-  
gischen Fürsten gesandt / vnd demselben auß Ver-  
günstigung des Bäßtlichen Nuncij Viscontis, Audis-  
enz gegeben worden/ hat er in namen seines Kays-  
ers gedachtem Fürsten/ neben Verzeyhung seines  
Abfalls/ ruhige Possession der Moldaw vnd Wal-  
lachey / mit Verbesserung der jährlichen Tribut  
von beiden Prouingen/ anerbotten / vnnnd daß er  
ihne zu Hungerischem König machen wölle / ver-  
sprochen. Er aber als entschlossen / die getroffene  
Confœderation vnd Bündnuß mit dem Römischen  
Kayser beständig zuhalten / hat ihne mit diser  
Antwort (biß mitler weil sein Kriegsvolck stär-  
cker wurde) auffgehalten / er müsse solches zuvor  
an den Römischen Kayser gelangen lassen.

Weil auch der Groß Türk gesehen/ daß er mit  
Ernst vnd Krieg Bey mehr ermelten Weywoda  
nichts erhalten könden / hat er drey Chiausen / zu  
dem Moldawischen abgesandt/ vmb mit ime inn-  
der gützuhandlen / Er Weywoda aber hat dies  
selbigen drey Chiausen/ in die Eisen schmiden/ vnd  
dem Fürsten in Sibenbürgen zubringen/ welcher  
ihnen hernacher die Köpff abnehmen lassen / sol-  
ches ist in dem Monat Apullis sürgangen.

Ferrat Bassa  
sucht auß  
Constansino-  
pel.

Obwolen auch das Türkische Kriegsvolck/  
vnter dem Ferrat Bassa nicht gerne fort gewölbt / wie  
sich



sich dann derenthalben vil Lermens vnter ihnen zugetragen / so hat doch der Ferrat das Primat erhalten / der ist zu Ende des Mayens mit 15000. Pferden wol geburzt / samit andern fürnehmen Bassa, vor des Türckischen Kayfers palatio fürgezogen / wol bestanden / vnd also seinen Weg auff Sibenburg genommen.

Nachdem aber der Fürst auß Sibenburg Kundtschafft eingebracht / daß die Türcken inn grosser Anzal / vnter dem Ferrat Bassa, von Constantinopel auß / im Anzug seyen / vnnnd auff die Wallachey zuziehen / hat er ihnen mit seinen zugethonen auch Begegnen wollen / macht sich derowegen zum Anzug fertig / zu welchem auch der Wallachische Weywoda mit seinem Volck gestossen / der dem Feind vnter Augen zuziehen ( vnangesehen er sich bey Adrianopel in 150. tausent starck / er aber Sibenburg vber 50. tausent starck / doch außerlesens Kriegsvolck nicht befunden ) vorhabens gewesen.

Mitler weil practiciert der Sinan Bassa zu Constantinopel bey seinem Kayser / daß er widerumb zu einem general Obristen / gegen den Sibenburg / Moldaw / Wallachey vnd Hungern verordnet werden möchte / vnnnd verspricht bey Verpfändung seines Kopffs / solche Land einzunemen / vnd vnter Türckischen Gehorsam zubringen / welches er auch wie folgen wirdt / bey seinem Kayser erhalten hat.

Sinan Bassa  
practica.



Drey Türckis-  
sche Schiff ge-  
plündert.

Hierzwischen aber wirdt aller anderer Orten  
auch fleissige Achtung gegeben / wie dem Feind  
Abbruch geschehen möchte / wie dann drey grosse  
Schiff so von Griechischen Weissenburg herauff  
nach Ofen mit Geschütz vnd allerley Kriegs Mu-  
nition gangen / von dem Sibenbürgischen Kriegs-  
volck aufkundschaftt / geplündert / vnnnd alles so  
darinn genommen worden.

Beeg von  
Mada.

Des gleichen ist der Beeg von Mada / von  
gemeltem Sibenbürgischen Volck geschlagen / vnd  
er selbs tödlich verwundt worden.

Nadasti hilfft  
die Türcken  
schlagen.

Wie zuuor angezeigt / daß die Türcken mit  
grossen hellem hauffen auß Constantinopel / inn  
hoffnung den Wallachischen Fürsten zuschlagen /  
gezogen / ist doch solches durch hilff des Allmächtis-  
gen gewendet worden / dann gleich zu derselben  
Zeit / kombt der berühmte Hungarisch Kriegs-  
herr Nadasti / seiner Geschäfte halben inn Sibens-  
bürgen / welcher / weil er ohne Gefahr darzu kam /  
mit hilff des Wallachischen vnd Sibenbürgischen  
Kriegsvolcks / die Feind angriffen / zertrent / vnnnd  
bis auff's Haupt geschlagen hat / wie dann zu Sis-  
benbürgischen Weissenburg 8000. Türckischer  
Köpff / vnd etliche Fahnen / darunter einer mit ed-  
len Gestalten vnnnd Kleinodern gestickt / so auff  
30000. Thaler geschätzt / eingebracht / vnnnd hernach  
von dem Sibenbürgischen Fürsten / dem  
Herin Nadasti verehrt worden.

Naron Moll-  
dauischer

Weil Naron der Moldawische Weywoda  
mit



mit allein mit den Pollaggen / sondern auch mit dem Cardinal Baton Verstand / vnd allerley Practicken vor der Hand gehabt / ist er / sampt seinem Gemahel / vnd andern / von dem Fürsten auß Sibenbürgen gefänglich angenommen / vmb den 15. Tag des Monats May gen Sibenbürgischen Weissenburg gebracht / vnnnd an sein stell ein fürnemer Baiozem Stephanus genant / verordnet worden / der vrsachen ihr Fürst: G. an den Königinn Polln schrifftlich gelangen lassen / ihre May: 12. wölle gegen denselben Practicanten / vmb Verhütung künfftiges Vbels / der Gebür verfahren.

Weyda gefänglich ein gezogen.

Auß der Schlacht bey Nester Viuar geschehen / seynd dem Fürsten auß Sibenbürgen / den letzten Tag May / zu Sibenbürgischen Weissenburg / sechs Türckische Blutfahnen / zwey Falckenotlein / mit jetzt regierenden Keyzers Rudolphi Namen vnd Wappen / so vorschines Jar vor Kaab verlohren / wie auch 10. Stuck klein vnd groß Geschütz / mit vilen silbern vnnnd vergulden Säblen / Teutschen Kappieren / Dolchen / Trommeten / vnnnd schönen zierlichen Janitscharn Bündlen / mit Silber / Goldt / vnnnd edlen Gestainen versetzt / offeriert vnd vbergeben worden.

Present dem Sibenbürgischen Fürsten offeriert

Folgendts den 8. Junij seynd abermalen auß der Moldaw / neun stattliche Türckische Blutfahnen / zwey Falckenötlen / darauff Johannis Amandi Namen vnnnd Wappen / sampt einem Kaaben



Kaaben/ einen Ring im Schnabel tragend/ Item ein stattliches Pferd/ mit einem darauff gedecktem Türckischen vnd verguldeten Teppich/ vnd andere köstliche Sachen/ neben ansehnlichen Tartern/ ihren Fürst: G. verehrt vnd presentiert worden.

Schiff auß  
dem hohen  
Meer in die  
Thonaw ges  
bracht.

Nun haben aber die Türcken hie zwischen auch nit gefeyret/ dann sie auß dem hohen Meer 30. Galleen in die Thonaw gebracht/ vnnnd dieselbigen hinauff geführt/ die solten auß Mangel der Brucken/ mit Vberführung der Kriegspilent vnnnd Munition ihnen dienen.

Sinan Bassa  
im Anzug.

Darzu samblet der Hasan Bassa zu Nicopoli/ inn dem Monat May/ ein grosses Volck/ des Vorhabens/ die Wallachey zu überfallen/ zu dem kamen auch gewisse Kundschaften ein/ daß der Vezier Sinan Bassa mit einem grossen Volck/ als welcher noch dreÿ Bassa vnter ihm hette/ deren einer 80. der ander 40. vnnnd der dritte 30. tausent Mann führt/ auß Constantinopel im Anzug were/ Dargegen aber hielte vnser Sibenbürgische Fürst/ sein Volck auch in guter Rüstung vnd Bereitschaft.

Hasan Bassa  
wirdt abermal  
bey Nicopoli  
geschlagen.

Nach dem der Hasan Bassa sein Volck zuhauff gebracht/ vnd im Monat Junio im Anzug ware/ auch zwischen Nicopolin vnd Barin ein Schiffbrücken geschlagen hette/ vnd jetzt vber die Thonaw setzen wollen/ seynd ihm die Wallachen/ neben ander Sibenbürgischen Kriegsvolck fürkommen/ den Türckischen hauffen angetroffen/ denselben sampt dem Tag vberfallen/ vnd ein starckes Treffen



fen mit ihm gethan / also das der vnsern inn die  
8000. doch maist thails Wallachen vnnnd bloß  
Volck/erlegt worden / jedoch seynd der Türcken  
ein mehrere Anzahl/als nemblich inn 15. tausent ge-  
blieben/ vnnnd das feld von den vnsern erhalten/  
ein gute Beuth erlangt / vnd all ihr Munition er-  
obert worden.

Als der Hasan Bassa, geschlagen / hat sich vber  
etlich Tag darnach / Der Ferrat Bassa mit seinem  
Volck/nit weit von Nicopoli / Sey einer Schiffbrü-  
cken/die er selbs / mit einem starcken Thurn vber  
die Thonaw machen lassen / gelägert / demnach  
aber des Fürsten auß Sibenbürgen 800. Hey-  
ducken einen Straiff in die Türckey gethan / vnd  
vber solche Schiffbrucken gezogen / haben sie ein  
so jämmerlich vnd grosses Geschrey gemacht / daß  
die Türcken im selben Läger mit anderst gemaint/  
dannes komme der Christen ganzer hauffen/ der-  
wegen sie von stundan ein grosse Flucht gemacht/  
vnd auff Nicopolin zugeeylet / denen die Heydu-  
cken nachgefolgt / vnnnd ihnen nach inn die Statt  
Nicopolin kommen/ darinnen in die 3000. Türcken  
nider gehawet/die Statt geplündet / inn Brandt  
gesteckt/ vnnnd mit einem ansehenlichen Raub/sich  
wider nach der Brucken Begeben / inn dem sie aber  
der Brucken wider zugeeylet / haben sie andere  
Türcken/so allberait vber die Brucken gesetzt ge-  
habt/angetroffen/ auß denselben auch in 3000. er-  
legt / vnnnd folgendes wider vber die Brucken pas-  
sirt/

800. Heydu-  
cken verlagen  
den Ferrat Bas-  
sa auß seinem  
Läger.

Nicopolis ge-  
plündert.



fiert. Dieselbig nach ihnen zerhackt vnd verbrant/  
die Schiff so daselbsten mit Prouiant vnd Munis-  
tion gehalten verderbt vnd versenckt / vnnnd mit  
einer guten Beuth wider zuruck kommen. Hat als  
so das Sibenbürgische Kriegsvolck einen so groß-  
sen Schrecken inn ganz Griechenland gemacht/  
daß nit allein die Türcken / sondern auch die Chris-  
ten sich in die Flucht Begeben / fürnemblich aber/  
weil sie die grosse Statt Bobam / drey Meil von  
Adrianopel gelegen / erobert / dem Ferrat Bassa, vil  
Geschütz genommen vnd des Sinan Bassa Tochter/  
Sohn / wie auch den Mehemet Bassa gefangen ha-  
ben / welches den Ferrat Bassa dermassen erschreckt/  
daß er zwo Tagraiß zuruck gewichen / dann seine  
vntergebne Türcken weiter nicht fort ziehen wöl-  
len / darumben er auch derselben Orten mehr  
Volck geworben hat.

Sinan Bassa  
zeucht auß  
Constantino-  
pel.

Ferrat Bassa  
wirdt strang-  
guliert.

Wie oben vermelt / daß der Sinan Bassa / Bey  
dem Türckischen Kayser dahin practicieret / daß  
er widerumb Feldobrußter wider Sibenbürgen  
vnd Hungern werden möchte / also hat er solches  
erlangt / derowegen er mit einem ansehnlichen  
Volck auff 17. Julij von Constantinopel auß / vnd  
nach dem Lager gezogen / vnnnd der Ferrat Bassa zu-  
ruck nach Constantinopel erfordert / welcher her-  
nacher den 18. Octobris / zu Constantinopel  
stranguliert / vnnnd seine Güter confisciert wor-  
den.

Weil



Weil sich dises im Monat Julio verlauffen/  
hat die zeit genahet/das das Oesterreichische dem  
Fürsten auß Sibenbürgen versprochne Frew/  
lein/nit weit vō Weissenburg sich befunden/dero/  
wegen jr Fürst: G. auff den 1. Augusti / vngefehr  
ein halbe Meil wegēs/ inn Person ihr Durch: der  
Braut sampt irer Fraw Mutter / mit 2000. vnd  
mehr wolgerüsten Pferden / entgegen geritten/  
als bald sie einander angetroffen / zu beiden thailen  
abgesessen/ vnnnd vnter ein Gezelt ( so mit fleiß  
dazzu auffgemacht ) sich verfügt / alda der Weis/  
senburgische Cantzler Stephanus ein Oration  
gethan / auff welche der Bischoff von Lauant/  
mit einer Congratulation herzlich geantwortet.  
Nach disem ist ihr Durch: mit deren vilgeliebten  
Fraw Mutter/auff wol gezierden Wagen / dar/  
vor 8. schöne weisse Pferd gewesen / welche der  
Fürst entgegen geschickt / widerumben auffgeses/  
sen/der gleichen ihre Fürst: G. auff ihr Pferd/ vnd  
der Statt Weissenburg zugefahren / da man na/  
hend dazzu kommen / ist mit grossen Stücken /  
( deren zimlich vil gewesen ) geschossen worden.  
Als bald sie aber inn die grossen Kirchen ( so am  
Schloß gelegen ) kommen / widerumb abgeses/  
sen / vnnnd die Benediction vom Bábstlichen  
Nuncio, so inn seinem Bischofflichen Habit ihrer  
Bey der Thür gewartet / empfangen / vnnnd dar/  
auff das Te Deum laudamus gefolget / vnter  
disem sie mit einander zu dem grossen Altar

Einzig des  
Oesterreichs  
schen Frew/  
leins zu Weis/  
senburg.



fort geschritten / ihr Gebett zu vollbringen / auß der Kirchen aber in das Schloß zu Fuß gangen / vnd in der Cammer das mittag Mahl / ihre Fürst: G. sampt der Braut / vnnnd höchstgedachter ihrer Fraw Mutter / neben des Babsts Botschafft / eingenommen.

Hochzeit des  
Fürsten auß  
Eibenbürgen.

Nach dem haben ihre Fürst: G. sampt der Braut / biß auff den nechsten Sontag / daß ist den 6. Augusti / weil sie von dem Fieber noch etwas schwach vnd von der Reif müd gewesen / außgeruhet. Umb vier Vhren aber nach Mittag des gemelten Sontags / seynd ihre Fürst: G. dem ihr Durch: die Braut nachgefolget / welche der Bischoff von Wardein / als ihrer May: rc. zu diser Hochzeit Abgesandter / bey der Rechten / Herz Tertzgij aber bey der linken Hand geführet / so in ihrer König: Wirdin Maximilian namens hieher abgefertiget / disen ist ihr Durch: die Mutter nachgangen. Da man in die Kirchen kommen / seynd alle drey Personen / vnter einem Himmel / so mit fleiß auffgemacht / neben einander kniend / inn dem als bald der Pater Alphonsus ein lange schöne Oration, in welcher des Bräutigams vnd der Braut Tugenden eingeschlossen / recitiert.

Nach dem ihre Fürst: G. zum Altar gangen / als bald der Bischoff von Wardein / vnnnd Herz Tertzgij die Braut hinach geführet / alda sie beide inder kniende von dem Bäßtlichen Nuncio zusammen geben worden / darauff man etliche Stück  
loß



loß gebrandt / die Trommeter / neben der Heer-  
paucken auffgeblasen / vnd sich menigklich sehr er-  
frewet nach dem man widerumb zu dem Schloß  
kommen haben ihre Fürst: G. als bald / mit ihrer  
Durch: der Braut / deren Fraw Mutter / sampt  
Bäpßlichem / Kayserlichem / vnnnd Maximiliani  
Abgesandten / in einem Saal / an einer Tafel sich  
nider gesetzt / in gemeltem Saal / seynd noch ande-  
re zwen lange Tisch / einer für das Frawenzim-  
mer / der ander für die zwen Bischoff / auch andere  
fürneme Herren vnd Gesandte.

Nach dem Nachtmal haben ihre Fürst: G. mit  
der Braut inn einem Zimmer einen einigen Tanz  
gethan / vnd darbey beruhet / nichts desto weniger  
andern Herren vnd Frawen länger als zwö stund  
zugesehen / vnnnd mit einander ein freundliches Ge-  
spräch gehalten.

Des andern Tags / welcher ist der sibend Aus-  
gust: seynd wider vmb zehen Vhren / vnd zum En-  
de des Ampts / welches der Bäpßliche Legat ge-  
halten / ihre Fürst: G. mit dero vilgeliebten Braut  
zum Altar geführt / vnd beide neben einander kni-  
ende / den Bischoff ein jedliches insonderheit einen  
Ring verehrt oder geopffert / darüber er ihnen  
den Segen gesprochen / vnnnd darauff das mittag  
Mahl in der Cammer genommen worden.

Zu Abend widerumb / wie den vordern Tag  
in der Ordnung auff dem Saal gessen / im bey-  
wesen



wesen der Bischoff vnd Herren/wie zuvor auch ein  
Danz gehalten worden.

Eben selbigen Tag haben ihr Fürst: G. der  
Braut vil tausent stuck verehrt / darunter auch  
verstanden seyn/etliche dutzet Schüsseln / Teller/  
vnd was zu einer Silbercammer gehört / außers  
halb der Verehrungen / so von den fürnembsten  
Landherren/Stätten vnd Flecken geschehen/der  
ren auch in die 109. Stuck / von zimlich grossen Bäs  
chern/sich befunden/welches alles ihr Durch: der  
Braut / neben andern presentiert vnnnd zugestellt  
worden. Darzu haben ihr Fürst: G. ausserhalb  
der Graffschafft Vagereuscht, so zum Heyrathgut  
versprochen die drey Ort / Oiuart, Zigneth vnnnd Mo-  
nora, zum Wittib Stuel deputiert,

Forgath belä-  
dert vnnnd eint  
genommen.

Den 12. Augusti ist von den vnsern die Vö-  
stung Forgath belägert / vnd also beschossen wor-  
den / daß die so darinnen / deren inn 200. gewesen/  
sich folgenden Tag / da man sie abziehen lasse / er-  
geben wollen/ weil aber vnter solcher Tractation  
ihnen zuwissen gemacht worden / wie ihnen der  
Bassa von Themiswaer / sampt den zweyen Bees-  
gen von Lippa vnd Jula / mit 10. tausent Türcken  
zu hilff kommen / haben sie sich darauff zur Wehr  
gesetzt / doch als sie von den vnsern vbermannet/  
ist die Vöstung erobert / vnd alles so darinnen ge-  
wesen/ nider gehawet worden. Folgendts seynd  
die vnsern dem Bassa, dessen Volck maist thails zu  
Kopf



Kopf gewesen / entgegen gerückt / den sie im Zug  
auff Forgath angetroffen / als bald vnter sein  
Volck gesetzt / da dann ein ernstliches Treffen an-  
gangen / welches bey anderthalb Stunden geweh-  
ret / seynd doch endlich die Türcken durch vnser  
Geschütz zur Flucht gedrungen worden / denen  
die vnsern auff z. Meil weges nach gesetzt / was  
sie ereilt alles todts geschlagen / vnnnd sollen ihrer  
wenig / wie dann der Bassa selbs schwerlich dar-  
von vnd gen Lippa kommen seyn. Die zween Bees-  
gen aber seynd sampt andern vilen Gefangnen inn  
die Gezellt gebracht worden / von welcher Mis-  
derlag / vnser Volck vil guter Kopf bekommen /  
dann das beste Kriegsvolck / von denselben Or-  
ten besamen gewesen.

Der Bassa vñ  
Themiswaer  
geschlagen.

Weil dann der Bassa von Themiswaer sich  
gen Lippa saluiert / hat sich das Sibenbürgische  
Kriegsvolck entschlossen / selbiges Ort haim zu  
suchen / derowegen der Kiroth Arbert, mit des Für-  
sten auß Sibenbürgen Volck / hinacher vmb den  
28. Augusti / für die Statt Lippam gezogen / ge-  
stürmet / in dem Sturm die Statt erobert vnnnd  
inn Brandt gesteckt / darauff ist die Vöstung am  
dritten Tag hernacher auch vbergeben worden /  
doch hat man die darinnen abziehen lassen.

Als der Sibenbürgische Fürst sein Hochzeit  
glücklich geendet / vnnnd die Fürst: Durch : sein  
Fraw



Fraw Schwiger / jetzt widerumb nach Haus /  
 vnd doch zuvor auff Cracaw / vmb denselben Kö-  
 nig ihren Tochterman zubefuchen / raissen wollen /  
 ist sie den 17. Augusti zu Weissenburg außgezogen /  
 die hat der Sibenbürgische Fürst Bis auff Clau-  
 senburg Beglaitet / als ihme aber daselbsten hin  
 Botschafft kommen / daß 50. tausent Tartern im  
 Anzug / so zu dem Sinan Bassa, (welcher allberait mit  
 seinem Volck herauß kommen / vnnnd gegen der  
 Moldaw vber / bey Thatones, vber die Thonaw  
 ein Schiffbrucken gemacht) zustossen willens wa-  
 ren / hat er sich als bald mit seinen Trabanten vnd  
 Hussaern wider zuruck nach Haus Begeben / vnnnd  
 gleich darauff mit seinem Adel / welcher schon fer-  
 tig vnd gerüst war / zu Feld / vnd nach dem Lager  
 gezogen.

Sinan Bassa  
 lägert sich na-  
 hend dem Si-  
 benbürgischen  
 Kriegsvolck.

Als aber der Sinan Bassa mit einem grossen  
 Volck / vber sein gemachte Schiffbrucken gezo-  
 gen / die Moldaw zuuerwüsten / vnd nahend dem  
 Sibenbürgischen Lager sich nider gelassen / ist er  
 melts Sibenbürgische Kriegsvolck / wie auch die  
 Wallachen vnd Moldawer ihme entgegen vnnnd  
 vnter Augen gerückt / den am Morgen früe / den  
 23. Augusti angetroffen / als bald angegriffen / vnnnd  
 ein so hartes Treffen (so von morgen vmb 8. Uh-  
 ren an / Bis auff den Abend gewehret) mit ihme  
 gethan / daß sie baider seits zu zweyen malen ra-  
 sten vnd sich erquicken müssen. Zum dritten mal  
 aber / ist so ein ernstlich Treffen geschehen / daß die  
 Tür-

Sinan Bassa  
 wirdt von den  
 Sibenbü-  
 gern geschla-  
 gen.



Türcken gewichen / die vnsern Gott lob / das Feld erhalten / vnnd der Sinan Bassa geschlagen worden / was vom Schwert nicht vmbkommen / das ist in dem Wasser ersoffen / in welchem Treffen zween Bassa todt geblieben / vnnd der Sinan Bassa auch hart verwundt / vber die Brucken getragen / vnnd endlich wider in sein Lager gebracht worden.

Vnangesehen aber daß der Fürst inn Sibenburg / diser zeit mit dem Türcken vil zuthun gehabt / vnd wol bedürfftig gewesen / daß ihme von allen Orten Hülff vnnd Beystand erzaigt were worden / so kombt doch der Groß Cantzler auß Polln / mit hilff etlicher Cossaggen / stellt vngeseht vmb den 20. Septembis inn die Moldaw. Beläggert dem Weywoda die fürnembste Vöftung / wirfft einen newen Weywoda auff / vnnd publiciert denselben. Darauff ist der rechte / von dem Sibenburg eingesezte Weywoda in der Moldaw / mit Göttlicher Hülff selbst so starck außkommen / daß er die Pollacken vnd Cossaggen vnuersehens vberfallen / geschlagen / vnnd die fürnembste Rädelführer vnnd Mithelsser vnter den Moldawern erlegt / vnnd den newen publicierten Weywoda wider auß dem Land getrieben. Jedoch hat der Sibenburgische Fürst / so jetzt im Anzug auff die Wallachey ware / von seinem Volck 10000. Mann zu Bewahrung derselben Prouingen hinterlassen müssen.

Nach dem sich der Sinan Bassa nach seinem / den Sinan Bassa  
F 23. Au der, erholt sich w



23. Augusti erlitten Schadens / widerumb er-  
holt / vnd in die 80. tausent Mann / wo nicht meh-  
rers / zusammen gebracht / auch die Vöstung Ter-  
gouista / so zuuor der Weywoden inn der Walla-  
chey Sitz gewesen / mit Gräben vnd Pollwer-  
cken wol befestiget / desgleichen auch Bogarest  
fortificiert / mit grobem Geschütz vnd starcker Bes-  
atzung wol versehen hette / ist er dem Sibenbürg-  
gischen Kriegsvolck / welches er nicht so starck ge-  
schätzt / daß er sein ganze Macht zuruck halten  
möchte / nach gezogen / welches sich allgemach dem  
Gebürg zu retiriert / ihne Bassa / biß dahin ihnen  
nach zuziehen lockende / hat er doch zu weit nicht  
folgen vnd auß seinem Vorthail sich nicht Begeben  
wöllen.

Der Fürst auß  
Sibenbürgen  
versamlet  
mehr Volck in  
Purtzwalden /  
vnd zeucht  
nach der Walla-  
chey.

Vnter dessen hat sich der Sibenbürgische  
Fürst Bey Cranstat in Purtzwalden auch gesamlet /  
zu welchem die Teutsch Reuter / deren er lang vers-  
wartet / gestossen. Darauff bemühet sich der Sio-  
benbürgische Fürst / mit seine Hungern / Sachsen /  
Wallachen / vnd Teutschen Reutern in Drefburg  
oder Durces (welches ein Schloß der Cranstat / vñ  
alda ein Paß auß Sibenbürgen in die Wallachey  
gehet der also verwahrt / daß weder zu Ros noch  
zu Fuß / ohne Vergünstigung / niemand durch paß-  
sieren kan) für das gebürg zukommen / welchs gleich-  
wol mit zimlicher Mühe abgangen / daß von wes-  
gen der hohen Berg / das Geschütz vnd andere sachen  
an Seilen haben müssen abgelassen werden.

Nach



Nach dem er nun in die Wallachey kommen / Sibenbürgen  
 vnd nit weit von des Sinan Bassa Läger sich nider / <sup>Läger sich nit</sup>  
 gelassen / hat die eingelegte Besatzung zu Tergouista, <sup>weit vom Si-</sup>  
 mit schießen sich dapffer erzaigt / welches auch ver-  
 ursacht / daß Sinan Bassa mit einer Feldschlacht selb-  
 biges mal nit hat mögen angriffen werden. Mits-  
 ler weil aber seynd die Freybeutter durch Ab- <sup>Freybeutter</sup>  
 weg weiles ein groß Gebürg vnd Gewäld / vil <sup>hinderziehen</sup>  
 malen die Türcken hindergangen / vil vnd wenig / <sup>die Türcken.</sup>  
 wie ihnen Gott das Glück zugefügt / nidergehas-  
 wet / auch vil tausent Gefangner gebracht / Weib  
 vnd Kinder wider erlediget.

Kurtz zuvor ehe der Sibenbürger den Sinan <sup>Ein Adler ein</sup>  
 Bassa angriffen hat sich ein Adler / mit einem weiß <sup>zeigt sich inn</sup>  
 sen Kopff / von dem Gebürg herfür gethan / ob <sup>Sibenbürgis</sup>  
 dem Läger vmbgeschwebt / sich entlich auff des <sup>schon Läger.</sup>  
 Fürsten Gezellt nider gelassen / ja gar hinein ge-  
 flogen vnd sich ohne widerstreben von dem Für-  
 sten fangen lassen.

Auff 16. Octobris aber hat der Fürst Geschloß <sup>Sinan Bassa</sup>  
 sen / dem Sinan Bassa gänzlich vnter Augen zuzie- <sup>verlast sein</sup>  
 hen / derowegen die Schlachtordnung machen <sup>Läger/vnnd</sup>  
 lassen / vnd solcher Gestalt fort gezogen / inn mai- <sup>fleucht gen</sup>  
 nung / die Feldschlacht zulifern / oder das Türckis- <sup>Bogarest.</sup>  
 sche Läger anzugreifen. Der Sinan Bassa aber hat  
 dessen nit erwartet / sondern als bald seine beste sa-  
 chen / was er in zweyen stunden zusammen bringen  
 können / hinweg geflehet / aber doch einen guten



Sibenbürger  
nimbt deß Si-  
nan Bassa Läger  
ger ein.

Thail seiner Gezellt / wie auch den Troß hinder-  
lassen vnd sich flüchtig gen Bogarest Begeben / als  
so zuerwarten / wie es denen zu Tergauista ergeben  
werde. Als solches ihre Fürst: G. vernommen / ha-  
ben sie als Bald deß Sinan Bassa Läger / sampt den  
noch hinterlassnen Sachen eingenommen / vnd  
vil auß den Türcken / welche vmb Prouiant auß-  
gewesen / vnd in ihr Läger zukommen vermaint /  
gefangen vnd erschlagen / auch sich folgendts inn  
das Türckische Läger losiert / nachmalen den 17.  
Octobris / haben ihre Fürst: G. ein Schantz bey  
der Döftung auffwerffen vnd dieselbig beschießen  
lassen.

Sibenbürger  
nimbt Terga-  
uista ein.

Wie der Hasan Bassa, als Obuster inn Tergauista,  
der seine Flucht / vnd der vnsern Stärcke geset-  
hen / ist erschier willens worden / die Döftung zu  
vbergeben / sich vnd sein Kriegß volck dardurch  
zusamnuieren / sich jedoch zur Gegenweh: gestellt /  
derowegen der Sibenbürger den 18. Octobris  
angriffen / vnd zu Abend mit stürmender Hand  
erobert / außser deß Hasan Bassa, vnd etlicher fürnem-  
mer Türcken / so sie gefangen genommen / alles  
was lebendigen Athem gehabt / nidergeharwen /  
vil Munition / Prouiant / 42. Stuck Geschütz auff  
Rädern vnd sonst vil Sachen bekommen.

Hasan Bassa  
wirdt gefan-  
gen.

Sibenbürgers  
Andacht.

Wie nun der gefangne Hasan Bassa dem Sibens-  
bürger fürgebracht / seyn ihre Fürst: G. von dem  
Kop gestiegen / auff die Knie nidergefallen / Gott  
danck gesagt / mit Vermeldung solches alles dem  
All-



Allmächtigen Gott allein zuzuschreiben / wie sie  
dann nach dem man in das Läger kommen / im  
Beyseyn deren Rāth vñnd aller Kriegsfleut / ein  
Schrancken gemacht / Gott danck gesagt / vñnd  
IESVS darauffschreyen lassen.

Weilen aber der Hasan Bassa gesehen / daß in der  
Sinan Bassa / auß Neid inn dise Noth gesteckt (dann  
er Sinan / von seines Vattern wegen / etwas Haf  
zu ihm getragen) hat er dem Sibenbürger an  
gezeigt / er Sinan habe vber 30000. Mann nicht  
bey sich / derowegen er leicht zuschlagen seye / dar  
auff der Sibenbürger / den 20. Octobris auffge  
brochen / vñnd ihm in 2000. starck nach gesetzt / in  
Maining ihn zu Bogarest zuerreichē. Der Feind  
aber hat Bogarest / sambt 23. stück Geschütz / mit  
vil Prouitant Munition / Kraut vñnd Lot / verlas  
sen vñnd der Schiffbrücken (welche er selbs mit  
großem Vncosten / bey S. Giorzo / gleich am  
Spitz der Insul schlagen lassen / vber welche der  
Graite halben vber drey neben einander mit renten /  
aber so lang gewesen / daß man sie nicht vberse  
hen mögen) zugeeylet / dise Flucht vber die Bru  
cken hat zwö Mācht vñnd einen Tag gewehret.  
Darauff ihre Fürst: G. dieselb Vestung eingenom  
men / vñnd folgend den flüchtigen nach geeylet /  
deren noch vil an der Brücken / da jeder hinüber  
gewöllt / angetroffen / vñnd ein gute Anzal von dem  
selben nidergehawen / mit weniger inn das Wasser  
gesprenget / vñnd die Brücken ihnen abgedrungen

Sinan Bassa  
wirdt auß Bos  
garest veriaht /  
vñnd dieselb  
Vestung einge  
genommen.

Sinan Bassa  
fleucht vber  
die Brücken.



worden. Wie nun die vnsern mitten auff die Brücken kommen haben sie vil Ochsen/ Büffel/ Rof/ Schaff/ Prouiant vnd anders bekommen/ vil der Wallachen/ groß vnd klain/ vnd in allem inn die 6000. Christen erlediget.

Giorzo belä-  
gert vnd ein-  
genommen.

Entlich auff 26. Octobris / das Schloß S. Giorzo/ so ein sonder bequiem Ort/ zu Verhütung der Paß auff der Thonaw beläget/ welches der Türck in die 100. Jar innen gehabt/ vnnnd den 30. Octob: hernach mit stürmender Hand eingenommen/ auch alles was darinnen gewest/ nidergehauset. In disem Treffen haben sich die Däcker/ so von den alten Scythen/ welche mit dem Attila in Pannoniam Alpestrinam eingefallen/ noch vbrig/ vnd inn einem Dürck zwischen den Purgwalden/ Wallachey vnd Moldaw ihre Sitz haben. vnnnd ein frey Volck/ so nit zinsbar ist/ mit ihren zuruck gehefften Segessen/ wol gehalten/ vnnnd zu Rof grosse Tyranny wider den Erbfeind geübet/ auch den meisten Raub auß diser Döstung bekommen.

Sinan Bassa  
wirfft die  
Brücken ab.

Als nun der Sinan Bassa, in einer Insul herwärts der Thonaw/ die Stürmung vnd Einnemmung des Schloß Giorzo mit Augen sehen müssen/ hat er zwar auß grossen stücken starck schießen lassen/ aber den vnsern/ wegen Graite der Thonaw/ nichts schaden könden/ derowegen er die Brücken/ so zwischen ihme vnd S. Giorzo gewest/ abbrechen vnd anzünden lassen.

Weil dann selbiger Orten sonst kein Brücken

ver-



verhanden / vnnnd die Thonaw daselbsten nahend  
z. Teutscher Meil wegs brait / hat gedachter Fürst  
nothalben / von dem nach jagen ablassen müssen.  
Aber doch Gott dem Herrn sey Lob / so vil auß ge-  
richt / daß er die Türcken ganz vnnnd gar auß der  
Wallachey vertrieben / vnnnd seynd von 24000.  
Türcken / so Sinan Bassa der end bey sich gehabt /  
vber 4000. mit darvon kommen / also daß in 20000.  
Türcken / darunter auch Tartarn / vnnnd sonst  
die stärckesten Türcken gefunden worden / geblie-  
ben seyn.

Es ist aber ermelter Fürst in allen Schan- Sibenbürgers  
Dapfferkeit.  
zen / vnnnd bey disen Victorien allen selbst persö-  
nlich gewesen / da er seinen Kriegfleuten dapffer  
vnd mannlich zugesprochen.

Zu disem hat er auch die straißende Türcken / Die straißende  
de Türcke wer-  
den erlegt / vñ  
inen vil viechs  
abgenommen.  
deren in 8000. gewesen / angetroffen / die nider ge-  
hawet / vnd jnen einen vnsäglichen hauffen viechs  
so sie in der Moldaw vnnnd Wallachey geraubt /  
vnnnd der Sinan Bassa nach Constantinopel schicken  
wollen / widerumb abgenommen.

Nach erhaltner solcher glückreichen Victori / Sibenbürgers  
zeucht auß  
dem feld.  
hat der Sibenbürgische Fürst den Teutschen  
Reutern abgedanckt / vnd mit allem seinem Volck  
den Abzug genommen.

Weil auch der Pollnische Canzler wider Pollacke zum  
anderenmal ge-  
schlagen.  
auff die Moldaw angezogen / hat der Sibenbür-  
ger inn 25000. dargegen verordnet / den / vom  
Canzler vertriebenen Weywoda wider ein vnnnd  
zum



zum Haupt gesetzt / vnnnd seynd die Pollacken abero  
malen geschlagen worden.

Babst schickt  
zween Gesand  
ten/nach Polln  
vnnnd Sibens  
bürgen.

Nach dem aber die Zeitung / wie der Pollnis  
sche Groß Canzler die Moldaw anfechte / gen  
Rom gelangt / hat die Babsliche Heyligkeit sol  
ches vngern vernommen / derowegen sie auff 14.  
Nouembriis zween Extraordinari Ambasiadores , einen  
an den Fürsten in Sibenburgen / den andern inn  
Polln / an denselben König / mit einem scharpffen  
Schreiben abgefertiget / vmb dieselbige zween  
Potentaten zuverainigen / damit man künfftiges  
Jar / dem Türcken desto besseren Widerstand  
thun möchte. Insonderheit aber verweist er dem  
Pollnischen König / als wann er mit den Türcken  
vnnnd Tartern / wider den Sibenbürger heimblis  
chen Verstand vnd Conspiration hette. Fürs an  
der verweist er ihme / daß mit seinem Consens ein  
newer Weywoda in der Moldaw publiciert / dar  
durch dem Sibenbürger der Sig gespört vnnnd  
Schaden zugefügt worden sey. Fürs dritt auch  
daß er mit den Feinden seines aignen Königreichs  
einen Bund gemacht. Darumben er ihme zubes  
dencken gibt / daß er wider Gott / alle frommen  
Christen / ja wider die Cron Polln / als welcher er  
dardurch grossen Spott anthue / gehandelt ha  
be / daß auch solches bey Christlichen Potentaten  
zu Vnruhe geraiche / dann es ihnen wehe thue /  
daß durch ihn / das Glück der Christenheit solle  
gehindert / vnnnd der Sibenburgische Fürst dar  
durch /

Inhalt des  
Babsts Schrei  
ben an den  
König inn  
Polln.



durch mit nur verhindert / sondern auch inn äusser-  
ste Gefahr gesetzt / vnnnd den vnnsinnigen Türcken  
vbergeben werde / ja er solle bedencken / was der  
Fürst in Sibenbürgen für ein dapfferer Held / ab-  
dem sich mit allein die Christen / sondern auch die  
Feind verwunderen / darzu so sey er sein Schwas-  
ger / vnnnd ihre Kinder die nechste Blutsfreund /  
darneben so werde er mit allein bey denen / so jetzt  
im Leben / sondern auch bey den nachkommenden /  
für vnarmherzig außgeschryen werden. Item  
er bewege Gott / welcher der Gottlosen Fürnem-  
men zu nichten macht / wider sich zu Torn / vnnnd  
künde wol geschehen / daß diß / so er seinem Schwas-  
ger zu richten begere / vber ihn vnd sein König-  
reich außgehen möchte / dann da der Sibenbü-  
rger (welchs Gott gnädig verhüten wölle) vnters  
gedruckt werden solte / wurde er mit seinem Kö-  
nigreich auch nit sicher seyn / dann diser Feind nit  
länger / als so lang es ihm nützt vnd geliebt / Glau-  
ben halte. Ja er vergreiffe sich an seinem Ver-  
wandten dem Römischen Kayser / auß dessen  
Blut er Kinder zeuge. Item es werde dem Apo-  
stolischen Stul vnd der Römischen Kirchen dar-  
durch Schmach zugefüget / vnnnd seye er Ursach /  
daß der grosse Vncosten / so von ihme dem Babst /  
an disen Krieg gewendet / an der Moldau ver-  
geblich seye / Item er der Babst werde deshalb  
bey dem Römischen Kayser / als der ihme von  
Polln wegen trewe Hülff zugesagt / vbel bestehn.



Darauff bittet höchst ermelter Babst dem Pollnischen König/ er wölle solchem Muthwillen abhelffen/ dem Sibenbürger patrociniere/ vnnnd ihme nit Schaden thun/ auch seine Priuatsachen/ der gemainen Wollfart der Christenheit nit vorziehen/ sondern den Spaan/ so er mit Sibenbürgen hat/ an ihne gelangen lassen/ dann man wol Mittel finden könde/ daß Ruh vnd Frid zwischen ihnen erhalten werde/te.

Pollnischer  
Gesandter  
gen Rom.

Dargegen hat höchst ermelter Pollmische König/ auch ainen Gesandten nach Rom abgesandt/ vmb den Friden zwischen ihme vnnnd den Sibenbürger zutractieren/ Bey welchem er sich des Einfalls halben inn die Wallachey entschuldiget/ vnnnd sich willig erzaigt/ ein Bündtnuß wider den Türcken mit andern Christlichen Potentaten/ auch einen Friden mit dem Sibenbürger/ einzugehen.

Breyla von  
den Türcken  
verlassen.

Nach dem der Sibenbürgische Fürst/ auß dem Feld gezogen/ vnd aber noch ein Ort in der Wallachey/ Breyla genant/ so die Türcken innen gehabt/ vbrig geblieben/ hat der Wallachische Weywoda/ selbiges Ort zimlich starck belägern wollen/ da solches die in Breyla vernommen/ haben sie das Ort sampt der Vöstung selbs verlassen/ vnnnd auß grosser Forcht mit ihrem Plunder in eyl in die Thonaw gelegt/ deren inn 300. ersoffen. Ist also ganz Wallachey von dem Türkischen Joch erlediget.

Aber



Aber die Pollacken wollen solche Prouinzen noch mit vnangefochten lassen/ dan derselbig Groß Cantzler im December des 1555. Jars wider in die Wallachey gefallen da dann zwischen dem Weywoda (welche der Sibenbürgisch Fürst mit 4000. in die Wallachey geschickt) vnd den Pollacken ein grosses Treffen geschehen/ vnd obwolen derselbig Weyda sich so ritterlich gehalten/ daß er auff das vierdte Pferd kommen/ ist er doch entlich von den Pollacken gefangen/ vñ entlich nach grosser Marter von ihnen an den Spiß gezogen worden.

Sonsten ist in Sibenbürgen ein Landtag gehalten/ welcher auff 24. Decembris sein endschafft genommen/ darinnen beschlossen worden/ daß man den Krieg wider den Türcken continuiren wölle/ darzu ein Porten das Jar drey Gulden geben/ vñnd der zwanzigste Mann einen Obristen Besolden/ auch zwanzig Porten einen zu Ros vñ Fuß vnterhalten sollen/ das möchte inn 20000. Mann anlauffen.

Weil aber in jetzt angeregte Landtag den Säcklen oder Siculis ire Freyheiten genomen/ vñ sie dem Adel wider vnterthänig gemacht worden/ haben sie sich alle wider ire Herren zu Feld Begeben/ vñ seynd derselben auff drey thail/ inn die 20000. Geyssammen/ vñ ob man wol zu dempffung derselben/ 2000. zu Ros/ vñ 2000. zu Fuß in ir Land geschickt/ weiß man doch nit/ wie es einen Aufgang gewinnen werde/ dann man anderer Practicken besorgen thut.

Polln schlägt  
den Wallachis  
chen Weywod  
da.

Landtag inn  
Sibenbürgen

Empörung  
der Säcklen.



Der Siben  
bürgisch Fürst.  
kaiser auff  
Prag.

Nach vollndtem Lantag hat der Fürst auß  
Sibenbürgen ihme fürgenommen / eigner Person  
zu der Röm: Kay: May: 2c. vmb mit dero eigent-  
lich abzuhandlen / wie auff künfftigen Fröling /  
der Krieg wider den Türcken anzugreifen / vnnnd  
fortzusetzen seyn werde. Derowegen er sich diser  
langen vnnnd weiten Kay: aigner Person vnters-  
wunden der ist mit 90. Personen / auch 102. Pfer-  
den / den 4. Tag Februar: dises 1596. Jars zu Prag  
glücklich antomen / dem haben jr Kay: Ma: 2c. gar  
stattlich entgegen geschickt / vnnnd herlich einholen  
lassen / welcher sampt den seinigen zu Hoff Fürst-  
lich tractiert worden / vnd obwolln ihre Fürst: G.  
selbigen Abend noch als die gen Prag kommen /  
ein Fieber angestossen / hat es ihme doch nicht vil  
zuschaffen geben / Gott wölle disem Heroischen  
Fürsten sein Gesundheit vnnnd langes Leben ver-  
leyhen / vnnnd diser Potentaten Rathschläg dahin  
dienen lassen / daß sie anfänglich zu seinem Lob /  
dann auch zu Außbräutung seiner Christen-  
heit / vnd zu Dempffung des Erbfeinds  
geraichen thuen.





## Ad Lectorem.

**I**ch bette gerne die Samma der erschlagenen  
vnd vmbgebrachten Tartern vnd Türcken / so  
das 94. vnd 95. Jar hin vnd wider blieben seynd/  
allber zusammen gesetzet / Weil aber der Author selbst sa-  
get vnd setzet / das von 85000. Tartern / nicht vil wider zu  
Haus kommen seynd / laß ichs auch darbey bewenden / Was  
aber von ihr Fürst: Durch:in Sibenbürgen / auch von dem  
Wallachischen vnd Moldawischen Weywooden / zu vnters-  
chiedlichen malen / dem Türcken für ein mächtiges Volck  
erlegt worden ist / das gibet diser Tractat zuerkennen / dar-  
auff der gütige Leser selbst achtung geben wirdt / vnd dieweil  
dem Erbfeind das Fürstenthumb Sibenbürgen / sampt  
beiden Wallachen vnd Moldaw / nun mehr Gott Lob ab-  
genommen / darauff der Türck zu Constantinopel bißher seine  
Kuchel vnd Taffel gespeiset / ist zuermuten / daß er diß Jar  
alle seine Wache dahin wenden wirdt / solche widerumb vn-  
ter seine Tyranny zubringen / derwegen vonnöthen seyn  
wil / ein starck durchdringende Arzney von guten Schü-  
tzen / zu Ross vnd Faß / sampt den Hellenparten / so deren  
Muster zwey von mir vbergeben worden / welche dann gar  
gut / wider des Türcken Reuterey entgegen gestellt  
werden solle / darauff die liebe Christenheit  
on zweiffel je fleissigs auffmer-  
cken haben werde /  
Vale.







Bedruckt in der Fürst-  
lichen Hauptstatt München / bey  
Adam Berg / Anno 96.

Mit Röm: Kay: May: Freyheit / vnd bey  
Peen zo. Warck lötiges Golds nicht nachzu-  
drucken / verbotten.

BIBLIOTEKA  
G. ZIELIŃSKIEGO  
w SKEPEM









